

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 12 (1864)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Uri [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Uri.

(Von Herrn A. Reg. Rath Fr. Ott in Zürich.)

Fortsetzung.

Altes Thalbuch von Ursern.

(Uebersicht Nr. 161.)

Wir geben den nachfolgenden Abdruck nach dem Original, welches wir durch die gefällige Vermittlung des Herrn Fürsprech A. Müller in Hospental zur Benützung erhalten haben. Das- selbe ist ein Kleinfolioband oder vielmehr Heft von 242 Seiten Papier in Pergamentumschlag. Auf der ersten Seite steht fol- gende Aufschrift: „Jesus Maria 1491. Bormerkt. Das puch ist ein rechnungpuch der ersamen Tällüten von Urserren. Das man dorinn sol vormerken und vorschryben was den Tällüten anligund ist uß zu geben und uß zu nemen, und alle Ding zu dem pestan vorschryben. Und ist geschehen am zinstag vor gottis uffarttag anno Domini etc. 91.“ Diese Aufschrift ist indeß von anderer und wahrscheinlich neuerer Hand als die ersten Einträge des Textes; auch sind die letztern nicht Rech- nungseinträge, sondern — und zwar bis zur 29. Seite fast ausschließlich — Gemeindebeschlüsse. Daß das Buch 1491 be- gonnen wurde, mag indeß gleichwohl richtig sein*), wenigstens geben die häufig im Texte vorkommenden Jahresdaten keine Veranlassung, etwas anderes anzunehmen. Die Handschriften wechseln gleich von der zweiten Seite an fortwährend, so jedoch, daß eine und dieselbe Hand öfters wiederkehrt. Von Seite 29 an folgen sich Rechnungsnotizen, Gemeindebeschlüsse und leere

*) Vgl. 3. B. Art. 17 Anm.

Blätter in bunter Reihe. Die Rechnungsnotizen beginnen oft mit den Worten: „Ich Amman Cristen han usgeben, Ich Kaspar Bartlime ein Vogt Sant Columban han rechnung geben“ u. dgl. Man sieht, das Buch war dem Ammann, dann aber auch andern Beamten stets zur Hand, um darin einzutragen, was der Aufzeichnung bedurfte. Damit hängt denn auch zusammen, daß die Schrift oft recht unleserlich und das sonst gute (? Mailänder) Papier stark abgenutzt ist. Spätere Einträge als 1551 haben wir nicht gefunden.

Unserm Zwecke gemäß beschränken wir uns auf den Abdruck des rechtlichen Inhalts des Buches, das heißt der Thalgemeindebeschlüsse, obschon das Uebrige in kulturgeschichtlicher Beziehung sehr viel Interessantes darbietet. Die Numerirung der Artikel ist von uns beigelegt, des Citirens wegen. Behufs Verweisung auf das Original sind am Rande die Seitenzahlen angegeben.

3 1. Am ersten: So sind die erbern, Tallüt einigs worden: welicher mensch, fröm oder man, dienstknecht oder maid, frömkt oder heimisch, einen menschen, welches ist py tag oder py nacht, uß einem huß rüffet (hineingesetzt: oder uß einem gemach) uff die gassen, in dem ernst oder in dem zorn, das der zu puß vorfallen sy den tallüten 30 phünt.

2. Zu dem andern: So sind die tallüt eins worden: welicher talman oder fröm hett roß, oxsen, rinder, füe, felber oder geiß, und de mit tod sturben, in dem summer, wann man es im lang*) ustrybt, und denn summer gat, unz das man es wider yn muß tun in den stal, und wer der ist, der es nit pegrüb, das er den tallüten verfallen sy 5 phund zu puß.

3. Und och in dem winter sturb, so sol man es och in kein wasser und trenf tun, och py der puß**).

*) Lenz, vgl. Edb. v. Uri 118.

**) Dieser als Einschüßel redigirte Satz ist doch der Handschrift nach Theil des ursprünglichen Textes.

4. Zu dem dritten so sind die tasslüt eins worden, das man kein schwyn von frömden lüten usnäm zu trenken py der puß das er den tasslüten verfallen sy 5 phunt puß*).

5a. Mer so sind die tasslüt eins worden, das ein jeder 4 talman mag py der nacht hew usgeben und wann es syn will ist.

5b. Mer so sind 2c.: Wenn einer märkt um syns par gelt, gibt er im's uf den tag nit, als er im das versprochen hat, so mag man syn gut schehen ums par gelt, als talrecht ist; wär aber sach das er im's süß schuldig were nach talrecht, so sol es dennoch gan in einer schehung und füllen die scheher schehen, das sy tunkt das er syn hauptgut wol hab.

6. Mer so sind 2c.: Alle die vogt syend, kirchensögt und süß vöft und die vogtfinder hend, die sullen alle jar den nechsten frönden rechnung geben; wär aber da nienen fründ, do sullen sie dem ammann und den tasslüten rechnung geben. Und ob das nit gescheh, so ist man verfallen den tasslüten 5 phunt puß**).

7. Mer 2c. so: Welcher talman pußvellig würd, und wenn 5 die flegler voder die puß und er in nüt git die puß oder in die phant nit erlobt, so ist er verfallen um das talrecht.

8. Mer 2c.: Welcher hindersaß pußfellig wurd, und wenn die flegler voder die puß und er in es nit git in 8 tagen, oder in die pfant nit erlobt, der sol von dem tal sweren, und nit daryn zu kumen unz er die puß pezalt.

9. Mer 2c.: Welcher talman teilsoum füert, wenn der teiler einen heißt ein teilsoum reichen, so sol er farn und sol in reichen, der sich im zieht, und ob kem, daß syn teil nit da were, der sich im zieht, so sol er beiten, bis syn teilsoum kumpt, und eim andren nit den synen nemen, und welcher ein teilsoum nimpt, der sich im nit zieht nach marchzal, der sol den tasslüten zu buoß verfallen umb 10 ß an gnad.

*) Der ganze Satz ist durchgestrichen, wiederholt sich dann aber unter 23.

**) Von anderer Hand ist, am Fuß der Seite, beigefügt: Ein Ammann und tasslüt sint eis worden, daß keiner keis vinderfesch sol us dem tal tuon zu winteren, by 5 gl. buoß.

10. Mer 2c.: Welcher ein teilsoum usnimpt zu füren, es sy uf den Gothart oder ab dem Gothart gon Geschinen, und (? führt) einer syn soum nit in die sust so niemant da ist, derselb ist den tassluten auch umb 10 ₰ buoß verfallen an gnad.

6 11. Mer 2c.: Wenn sich einem ein teilsoum zieht und nit me und einer dar kunt und mer nimt wann sich im uf das mal zieht, der sol enem*) den Lohn lassen und darzuo den tassluten 10 ₰ zu buoß verfallen an gnad.

12. Aber wenn sich einem ein teilsoum zieht und er dar kunt, sol je einer syn ersten nemen, der sich im zieht nach marchzal, und nit wyter beiten uf ein vorteil; wan syn soum laden und hinweg farn. Und welcher das übersicht ist den tassluten 10 ₰ buoß verfallen an gnad.

13. Mer 2c.: Welcher für den stein ab louft oder fort, uf syn vorteil oder alafanz, so diß einer soliches tuot, und einer verleidet wirt, ist den tassluten 10 ₰ buoß verfallen an gnad.

14. Mer 2c.: Daß alle die zins habent ynzuziehen sont si uf sant Martistag ynziehen.

15. Mer 2c.: Weller uf den Gothart fart mit dem oxsen und wyn wil alhie füren, weller me füert denn ein soum unz der hinderist ouch hat der ist ver(fallen) 10 ₰ buoß.

16. Mer 2c.: Weller 20 füe wintri yn leit, der sol kein lehen me nemen; weller das übergiengi der ist den tassluten verfallen 5 gulden buoß†).

8 17**). It. ein amman und tasslüt sint eis worden am Längen acher: ob einer ze fal kumdt (?) das er nit behalten (?) möcht, so ist er verfallen 5 gl. buoß an gnad, gehört den tassluten.

18. It 2c.: Welicher wer fremdt oder heimsch, der ein schaden däte in einer matten, der seb mag die scheßer dar füren, und den schaden scheßen, was sy recht dunkt, das sol er im abtragen. 1540†).

*) enem? jenem, sc. dem er die Ladung vorweg genommen hat.

**) Vor diesem Artikel ist ein Urtheil von 1491 eingetragen, und zwar von der nämlichen oder einer sehr ähnlichen Hand, wie die ersten Einträge des Buchs.

†) Diese Artikel sind durchgestrichen.

19*). Jt. 2c.: Weller der sy, der in unserm Land für 9 anstoßet in den bergen oder in der almeini, das nit syn eigen ist, der ist den tallüten verfallen um 5 pfunt†).

20. Jt. 2c.: Weller der sy der in unserm tal ein beren facht, dem sol man zuo lon geben von ein jetlichem beren, er sy jung oder alt, 12 pfunt.

21. Jt. 2c.: Weller ein wolf facht in unserm tal, dem sol man ze lon geben von ein ietlichen wolf er sei jung oder alt 10 gl. und von einem ietlichen (?) scheren ein spagurli (corrigirt: 4 angster).

22. Jt. 2c.: Weler talman were, der me koufti und in das tal brechti, es were rinder fe, küe oder oxsen, me denn fier küe schwere, der ist von ein ietlichem hopt verfallen den tallüten 5 guldin an gnad†).

23. Siehe 4.

24. Jt. 2c.: Daß nieman kein frömden kouffen noch verkouffen soll noch mög by 5 gl. buoß an gnad (hinzu corrigirt) noch kein gemeinschaft han†).

25. Jt. 2c.: Daß nieman dem andren keinn len küe nemen sol; es sy denn sach, daß etlicher vogt kind hete, denen mag er nemen aber nit zuo im (?) alpen. Und wer es übergat, so sol er in der buoß syn, als hab er ze vil inher triben†).

26. Jt. 2c.: Weller der sy, es sy fröwen oder man, knecht 10 oder jungfrowen, oder wer er ist, der ein talstrowen oder ein taldochter verkuplati an eins vater oder fründen oder eins vogts wüssen oder willen, der selb ist verfallen den tallüten 20 gl. buoß an gnad; und wo einer oder eini oder wer es tuod, und es nit an guot hat, den sol man strafen am lyb.

27. Jt. 2c.: Daß kein hinderseß me denn 10 (corrigirt 6) küe wintren und sümren sollen; und ist 5 gl. buoß, wer es übergat. Des selben glych sol kein frömden kein hew us gen, ouch by der obren buoß.

*) Vorher steht ein Rechnungseintrag des Ammanns Christen, mit dem Datum 1492.

†) Durchgestrichen.

28. It. 2c.: Welcher koufman syn guot zum ersten in der suß hat, und ein teiler einen heißt ein soum reichen, der sol in reichen, und sol das erst guot laden, das in der suß ist. Welcher das übersieht, der ist den tassten verfallen 10  buo an gnad.

29. It. 2c.: Daß nieman dem andern ke nemen sol. Wer das übergat der sol den tassten 5 gl. buo gen*).

11 30. It. 2c.: Daß kein talman noch talfrow sllen ushin gan len ke nemen, türer denn um 4½  lib. und darin kein geferd brchen. Welcher aber das übergieng der oder die sol 5 gl. buo gen an gnad†).

31. It. 2c.: Weler der sy, den der teiler heißt ein teilsoum reichen und einer das nit thet am ersten oder am andren tag wenn es im fund tan wirt, sol er verfallen syn den tassten um 10  an gnad.

32. It. 2c.: Daß nieman unser tassten nienen (?) kein kosten no (? noch) schaden wellen geben, und ist fer mach (sic) im 9. jar. (hineingesetzt:) Und welcher kosten eim verheißt, der ist verfallen 5 gl. buo den tassten.

33. It. 2c.: Wer der sy, es sy frow oder man, der eim syn dienst abdingati, es sygent dinget knecht oder jungfrowen, oder mder oder wie das ist, wers übergieng, der ist den tassten gefallen 5 lib. an gnad.

34. It. 2c.: Daß die tasst sont und wellent . . . und schaden han, wo es kem, daß man slti richten über das bluot. Und ist das abgestellt und gemacht(t) in dem jar als man zalt 1510 jar†).

35. It. 2c.: Daß kein talman me sol ynhar kouffen und uf die almeine tryben, denn 5 ke schwere, hyn 5 gl. buo, er kouffis oder er wintris ußer dem tal†).

36. It. Und 20 geisnffer mag einer kouffen, nit me, ouch by der obren buo, von ietlichem nos 5 gl.

12 37. It. 2c.: Wo ienen kein frömder, es sy frow oder man

*) Durchgestrichen, siehe übrigens 25.

†) Durchgestrichen.

arbt oder geerbt hette in unserm tal, der solß ferkoufen in jar und in tag wenn es ime ist künt tan; wa das nit bescheh so went die tallüt ferkouffen.

38. It. 2c.: Welcher säumer der ein frömder ist, der sol zur ersten nach(t) ein krüzer schuldig syn von einem roß, wär er me denn ein nach(t) hie, so sol er 1 ß gen, als menge nach(t) er hie belypt mit den rossen. (Am Rande steht: Ist nit.)

39. It. 2c.: Daß al die sel oder buoßen sollen den tal-lüten fallen, und ein flegger, der denn darzuo geornet würt, der sol denn die berechten, die denn ferleider sint, und die buoßen ynziehen; und ist syn lon 10 lib.†)

40. It. 2c.: Daß nieman sol höwen uf der almeine formitten (corrigirt: yngendem) ougsten, bin 5 gl. buoß, aber den mag ein ietlicher talman 2 meder schicken, wa küe gan; und wa küe nit mögen gan, mag einer schicken wie fil er will (von anderer Hand ist hinzugesetzt:) und wenn er wil mag er hewen wo nit küe gan mögen.

41. It. 2c.: Daß wenn ein amman richten wil, und ein weibel oder syn botten ein talman das ferkünt, und er nüt forsam ist, derselb ist fersallen um das talrech(t) und erlos; und ist beschehen im 22. jar.

42. It. Wenn ein amman und tallüt einen schicken und in botschaft wys und es nüt tuot, ist in der obren buoß von dem thalrecht.

43. It. 2c.: Daß wenn ein dienst us dem jar louft an ursach, da mag ein meister ein dienst den lon geben oder nit. Ist gemach(t) im 22. jar.

44. It. 2c.: Daß wenn einer wil füeren den teil, der sol in ansagen zuo mittem meyn und zuo sant Gallen tag. Und weler das nit tuot, dem sol man des selben jars nüt me teilen. Und ist beschehen im 22. jar †).

45*) It. Ein amman sol schweren am Langen Acher den 241

†) Durchgestrichen.

*) Art. 45—51 befinden sich auf einem losen Blatte, das der Schrift und dem Inhalt nach hierher, vor Art. 52 ff., gehört.

tallüten zum ersten eins tals nuß und eer, und ier nuß furdren und ihr schaden wenden, und soll sizen und richten nach dem göttlichen (sic) billichen rechten, und das nit lan noch durch lieb noch durch leid, noch durch mied noch durch miedloan, noch durch früntschafft noch durch viendtschaft, noch um kein guot. Und wenn ein urteil welte gan, die im nit billich tüchte, so mag er uf stan und die wyter züchen. Und sol auch beschizen und beschirmen witwen und weisen. Und wer zuo im kont und syns rats begeret, es sy frömpf oder heimsch, rych oder arm, dem sol er raten als wyt im syn vernunft bewysset. Und was für in kont, das für rat gehört, das für rat bringen, und was für ein gemeint gehört, das ouch für ein gemeint ze bringen. Und das alles sol er halten trülich und ungefährlich.

46. Ein Weibel sol schweren zum ersten eins tals nuß und ere und ier nuß furdren und ier schaden wenden, und ein Amman und sinen botten gehorsam syn, und das mer für das mer gen und das minder für das minder, es sy an gericht oder an gemeinan. Und was in düchte, daß da were für ein Amman zebringen, das sol er für ein Amman bringen. Und sol er auch den rechten lon nemen. Und wa er wyter müeste ga denn gen Realp, Hospental, Andermatt oder in andre dörffer in unserm tal, so sol er sim selber ein zimlichen lon schöpfen. Und sol pfand gen, das sich dem gelt glyche, und weder blints noch lamps noch fuls noch bresthaftigs, so fer er sich verstad. Und wenn und wo die Nün richten oder im rad werent, so sol er vor der tür stan und luogen daß nieman lose; und wenn er etwas hörte, das sol er nit uffschlan, und wo er das uffschluge, so wer er erlos. Und ob er ienan kein mishellig hörte oder stoß, da frid uf ze nemen und under tregen als fer er das vermag. Und wer der von im rats begert, es sy frömpf oder heimsch, rych oder arm, dem sol er raten und helfen, als wyt im syn vernunft bewysset, uf den rechten weg. Und die stuch alle nit lan noch durch lieb noch durch leid, noch durch mied noch durch miedwan, noch durch früntschafft noch durch vientschaft, noch um kein guot.

242 47. Die Nün sollen schweren ein tals nuß und eer und ier nuß furdren und ir schaden wenden. Und was für rad

oder für ein gemeint gehört, das fürzebringen, und was in ein heimlichen rad gehandelt wirt, das verschwygen und nit ußschlan, und wo er das ußschliege, so ist er erlos. Und sol sigen und richten nach dem götlichen bloßen rechten und das nit lan noch durch lieb noch 2c. (Formel wie oben.) Und sol auch die urteil nit ußschlan, unz daß ein Amman oder dem es geheissen wirt ußschlat. Und wer syns rats begert 2c. (Formel wie oben.)

48. Die Pfandscheher sollent schweren, daß sy nit sollent schehen weder blinds noch lamps noch fuls noch presthaftigs als ver sy sich verstand. Und ein ietlichem schehen, daß sy dunk, daß er das syn wol heig. Und das durch niemands willen lan, als ob geschriben.

49. Die Wynscheher sollen schweren den wyn schehen, nach dem sie dunke, daß der wyn wert sy; und ein als dem andren und das durch niemands willen lan, wie obstat.

50. Die wirt sollen schweren zum ersten mal, ieder man gen essen und trinken umb syn gelt, wer da kompt, er sy frömpf oder heimbsch, rich oder arm. Und den wyn lassen belyben, wie er geschegt wirt, und in nit verendren mit geferden; wo er in aber verendreti oder mer darunder teti, so sol er in uf ein nütws lassen schehen. Und wenn ein ein wyn wirt geschegt, denselben usgen und nit wider verschlan. Und die wirtin sollent loben. (Von anderer Hand hinzugesetzt:) Und als dick einer das übergat, der ist verfallen 5 gl. buoß.

51. Die Klegler sollent schweren zum ersten, jeder man zu beklagen, was inen verleidet wirt (hineingesetzt: oder selber sehen oder wissen) und das durch niemants willen underwegen lan, und dem nachgan all manet, wenn sy das vermögen an ein Amman und an ein gericht. Und die buoßen ynziehen was den tallüten gehört.

52. Der Underteiler sol schweren zum ersten, ze teilen ein ietlichen syn som, der im ziet, und wenne die kouflüt ein andren nit beziechent in der suß, so mag er von 5 kouflüt von ein ietlichen ein som nemen und den sechsten koufman lassen faren. Wenn es aber ein ander beziecht in der suß, so sol er von allen nit me denn ein som nemen. Und die halben som füeren

und die halben fürleiti ouch nemen; und was den tasslüt gehört, es sy fürleiti weggeld oder suß gelt oder was den tassluten gehört das ynziechen und nit lassen für faren unbezalt, als fer er vermag. Und was gelts im wirt von den kouflüten, das gelt denen lassen werden, die das verdienet hant, es sy golt oder silber; wo sy aber nit hettend ze wechseln, so mag er das fürer wechseln trülich und ungesarlich.

53. Der Oberteiler sol schweren jeder man gen lon und fürleite das im zuogehört, und das gelt wie im wirt von den kouflüten denen lassen werden, die es verdienet hant. Und weggelt, fürleiti, sußgelt oder was den tassluten gehört, das ynziechen und nit lassen für faren unbezalt als ver er das vermag. Und halb sôm und halb fürleiti selber nemen.

54. Die tasslüt söllent eim Amman schweren, dem Amman und synen botten gehorsam syn, und in zebeschützen und beschirmen, und des tals nutz und er und ier nutz furdren und schaden wenden, und dem Amman helfen richten nach dem götlichen rechten. Und ob jeman etwas horti, das für rad oder für ein gemeind hörte, das für bringen. Und wo jeman gehorte etwas mißhellig, da frid uf ze nemen.

14 55. Die hindersehen söllent schweren, eim Amman und synen botten gehorsam syn, und des tals nutz und er und ier nutz furdren und ier schaden wenden und wa sy etwas mißhellig gehörtent, da frid uf ze nemen.

56. Ist ein Amman und tasslüt sin eins worden am Längen Acher daß ein jetlicher, der den teil führen wil, der sol in anlegen, wenn man ein Amman setz, und in der teilerfrag, so sol er in führen bis zuo sant Gallen tag, und denn von sant Gallen tag hin sol einer in führen wider bis man ein Amman setz, vorbehalten got's gewalt und herren gewalt. Und ist gemacht im 21. jahr. — (Zusatz, der indeß wieder durchgestrichen ist:) Oder ein mag in deil kon nach sant Johans tag oder uf den winder simen und judas tag ob einer wil.

57. Ist. 2c.: Daß nieman in unserm tal sol spielen keinerlei spil an einem zwölfpotten abent nach syrabent zyt, und an aller Unser Fromen abent und tag, wie obstat, und am samstag nach syrabent, und zwüschen der alten Fassnach bis zu

Pfingsten. So diß einer das übergat ist versallen den tallüten 5 lib. buoß.

58. It. 2c.: Daß ein ietlicher unser talman mag als sil als 8 füe uf unser almeine tryben am langst, er neme sy um zins oder er kouffe sy. Me mag einer kouffen ein roß und ein or . . . Und disers vech sol keiner an sant marizen tag . . . wenn man überschlat uf eigen tryben (hineingesezt: er wel es dann wintren des selbigen winters) sunder uf der almeine han. Und kein suo durer nemen denn um 4½ lib. bei 5 gl. buoß von ein ietlichen haupt. Und ist beschehen an sant marizen tag im 25. jar. It. Welcher deren etlich koufte nach mittem winter, der sol dar nach so sil dester minder kouffen oder um zins nemen. Es mag auch einer 20 geißnösser kouffen, und ouch nit me, bin der obren buoß, von einem ietlichen haupt 5 gl.†)

59. It. 2c.: Daß niemen unser tallüten soll kein rindersech 15 tryben in unser tal über den Gothart har, weder koufts oder um zins, bin 10 gl. buoß von einem ietlichen rind†).

60. It. 2c.: Daß kein talman, er sy wirt oder nit, me*) denn 4 füe heuw kouffen sol in einem jar bin 5 gl. buoß. Und ist beschehen im 27. jar.

61. It. 2c.: Daß kein wirt in unserm tal kein talman me denn 5 h sol uffschlahen bin 5 gl. buoß. Und ist beschehen im 27. jar†).

62. It. 2c.: Daß ein ietlicher unser tallüten, welcher lenfüe tryben oder nemen wollen, daß ein ietlicher mit syner eigenen person sy nemen sol, und niemen anders weder frömd, bin 5 gl. buoß. Me so sol keiner unser tallüten keinem lenherren keinerlei abkouffen, ouch bin 5 gl. buoß. Und keinerlei fünd dar in suochen noch brüchen. Und ist beschehen im 27. jar im 22. tag (?) brachots†).

63. It. 2c.: Wenn einer an einem lanxi oder im summer sech in syner matten funde, so mag er es pfenden; von ein roß

*) „oder nit, me“ ist durchgestrichen und darüber hineingesezt: mag er 6 füe höw kouffen.

†) Sämtlich durchgestrichen.

ein bagen, von eim (?) ochs zewen schilling, von einer fuo ein habenen (sic) bagen, von einer geiß dry angster, von einem falb dry an. †).

16 64. It. 2c.: Daß ein ietlicher talman unser tassluten, der lenküe nemen wel oder tryben, der mag 12 nemen, findet ers und mag merkten nach dem er meinet syn zuo genießen; und sol ein ietlicher luogen, daß er sy neme an gesunden enden; es mag auch einer kouffen 5 küe schwere wenn er wil. Und ist beschehen 28. jar †).

65. It. 2c.: Daß ein ietlicher talman unser tassluten, der lenküe nemen wil, der mag 12 nemen; er sol aber denn keinerlei rinderfesch kouffen, denn was einer nach mittem winter koufte, so fil gat eim an den 12 lenküen ab. Und sol ouch von keiner lenfuos mer gen den 1½ gl. an münz. Und welcher sy türer neme oder bezalte, der ist versallen den tassluten von einer ietlichen fuo 10 gl. buoß. Und sol man kein lenfuos vor yngendem brachmonat ynher tryben. Und sol ouch keiner kein roß kouffen nach mittem winter, und uf unser almeine tryben by der obren buoß. Und das sol gehalten werden 5 jar, und sol keiner unser tassluten darvon mer fürbringen die 5 jar weder Amman noch kein talman, ouch by der obren buoß. Und ist das gemacht im 29. jar. Wellicher aber von einem lenherren koufte etwas unzimlich von der küegen wegen, daß sy im würden, und das kuntlich würde, der ist den tassluten versallen 5 gl. buoß*).

17 66. It. 2c.: Welcher unser tassluten nit selber hat, daß er 24 küe mag wintren, der mag aber so fil um zins nemen, wenn er geren wil. Und welcher me neme, der sol 5 gl. buoß gen den tassluten an gnad von einer ietlichen fuo höw. Und ist beschehen im 29. jar. It. Wenn ein vogt vogtkinder güeter hette, und die selben güeter lenig sind, und sy nit sind entweg zuo lassen, um so fil zins als er dar fon wil gen, so mag ein

*) Der Artikel ist durchgestrichen, und sind darnach, am Fuß der Seite, drei Linien beigefügt, von denen nur noch lesbar ist: Me sol ouch keiner dem andern nen noch . . . bestellen und hei innen nit um zins aweg lan . . . buoß und hört den tassluten . . .

†) Durchgestrichen.

vogt die güeter selber han. Er sol aber es offentlich sägen, und welcher das nit offentlich seitte, so ist einer den tallüten verfallen 5 gl. buoß von einem ietlichen kuo höw.

67. Jt. 2c.: Weller trunk, daß ers von im geb, der sol den tallüten verfallen syn 5 gl. buoß, und weler imß brächt hat, ist ouch verfallen 5 gl. buoß und hört dei buoß alle den tallüten.

68. Jt. 2c. Wellicher unser tallüten oder hinderfes, die in unserm tal sesshaft ist und ein tolcken treit oder uff ner lan (? uffer land) an kilwinen oder das er uffer dem tal wel uff den tag bin 5 guldin buoß als vil er das det*).

69. 1533. Jt. 2c.: Welicher in unserm tal soumete oder 18 suß werchete oder teilsöm reichte an eim suntag, der ist den tallüten verfallen 5 gl. pus, er sy frömt oder heimst (von anderer Hand:) es wer denn sach das ein frömder kām, so mag man mit im faren.

70. Jt. 2c.: Welcher einen hinder eim ferbütet und er in lat faren, so mag ers von (im) ynziehen. Und ist gemacht im 33. jar.

71. 1533. Jt. 2c.: Welicher talman lefuo nimt, der selb 19 mag 8 neu um zins und 1 oren und eins roß kouffen zuo den 8 kuenen. Jt. Welicher me gehieft (? verspricht) wan 1½ gl. zins von einer kuo, der ist mynen Herren 5 gl. busch verfallen; welicher ouch (? me) nem wan wie ob stat, der ist ouch verfallen den tallüten 5 gl. busch einer ietlichen kuo all nacht†).

72. Jt. Welicher ouch von Dschentaler küe nem, und me dan 40 lib. feß von einer kuo geheißt, der ist den tallüten 5 gl. buoß verfallen†).

73. Jt. 2c.: Daß ein ietlicher talman mag wyn us gen, 20 wenn er in lat schehen wie ein wirt. Und ist beschehen im 26. jar†).

*) Bis hieher enthält das Thalbuch ausschließlich Geseze, in der Folge wechseln Rechnungsnotizen und dergl. mit Gesezen ab. Die ersteren lassen wir hier weg.

†) Durchgestrichen.

74. Jt. 2c.: Daß die frömden sömer von Örgels (Mirolo), wenn sy wellen und es finden, heuw kouffen bim stoß syner rossen, so sil er denn manglet in unserem tal. Und ist beschehen im 26. jar†).

75. Jt. 2c.: Ein ietlicher, der der tallüten wagen entlent von dem weger der sol sy der selben nacht wider antwurten dem weger. Und wer das nit tuot der ersten nacht der ist ferfallen 10 fl. buoß den tallüten. Und ist beschehen im 27. jar.

76. Jt. 2c.: Daß ein ietlicher talman 8 fuo mag um zins nen und 2 fuoschwere kouffen. Und welcher me koufte oder um zins nem, denn wie obstat, der ist den tallüten um 5 gl. buosch ferfallen†).

77. Jt. 2c. Welicher talman oder hinder(seß), der bin uns sesshaft ist und ein tolgem treit, der ist den tallüten ferfallen um 5 gl. buosch oder an einer silwi oder frömt lüten gesellschaft getuon†).

21 78. Jt. 2c.: Wenn der oberteiler einen heist, ein soum reichen, und sol den nen, der der teiler einen heist, und sol in nit me dann über nacht lan, und wo er nit den rechten neme oder lenger lies hie belyben, der ist 1 gl. zuo buosch verfallen und den lon.

22 79. Jt. 2c.: Daß ein ieglicher talman mag 10 fuo um zins nen und 2 fuoschweri kouffen, und welen das übergieng, der ist den tallüten verfallen 5 gl. buosch, und von einer fuo 2 gl. zins ge . . nschen, und von einer oschental fuo 40 fl. fes, und welen das über (gieng) ist verfallen 5 gl. buosch, und sol in dry jaren nit geendert werden noch kein Ummen fürbringen.

80. Jt. 2c.: Wenn ein zun ein sticht mit ein holzen (? bolgen) so ist er verfallen 10 gl. buosch an gnad, und gehört die buosch den tallüten.

24 81. Jt. 2c.: Welicher talman ein frowen nem usser dem tal und er sturbe, so mag die frow das talrecht bruchen und nießen wie ein ander talfrow, so wyt daß sy sich fromklich und

†) Durchgestrichen.

erlich halte, und mag das nießen, nuzen und bruchen, die wyl sy an man ist.

82. It. 2c.: Welicher talman uf den gothart, sol einer nit me dann ein soum laden, das da zuo fürleite gat, biß das der hindrist ouch hat. Und ouch nieman fuor tag für ospental usin faren for tag, dem guot z' dienst, es sy was guots da kunt; und welicher das übergat, der ist den tallüten 20 ß zu buosch verfallen.

83. It. 2c.: Welcher dem weibel in hant verheiß, einen zuo bezalen, und in nit bezahlt wie er imß verheiß, der ist den tallüten 5 gl. buosch verfallen an gnad.

84. It. 2c.: Das die alte zins forab sont gan, ob einer nüw zins machen walti, und sol eim (hinzü corrigirt: nit) besondren stuch uszeichnen for abrächnen, was uf eim guot syg, und darnach druf setzen.

85. It. Min Herren heint verornet, weler die fünfzechen welle han, der sol 15 ß for yn legen.

86. It. Ein Amman und tallüt sint eis worden am Längen 26 Acher, daß man keinerlei spil tryben sol nach betglogen, weder frömt noch heimisch by 5 gl. buos.

87. It. 2c.: Daß keiner für den andern sol lenküo nen, 27 daß er im ein genams darvon gäb, oder er meß (? machß) mit im gewinn und ferlor. Ob einerobergieng by der alten buos.

88. It. 2c.: Welcher rinder in unser tal trypt und das gelt nit leit, was man denn eim rind zuo leit und er das selb gelt nit leit, äb er die rinder uf die almein schlat, ist 5 gl. buos verfallen den tallüten.

89. It. 2c.: Welker im teil ist, der sol ein roß uf den 28 teil dahema (daheim) han, oder einer het denn sonst verschaffet, das syn som ververget wurdin. Und wo ein das übergat, ist vervallen um 5 gl. buos. Und teiler einen heist die som ververgen und in nit füert, was der deiler müest zuo dem som gen, sol der abträgen, dem der som zieht.

90. It. 2c.: Daß keiner kein ungerinte schwyn sol lan loufen, von iezlich 5 ß buos, und kein schwyn in dörfferen us lan by der obren buos.

91. It. 2c.: Welcher den (?) teilen som nit selber fñrt sol us des halben jar us dem teil syn.

92. It. 2c.: Wo ein roß under dem teil erlament, so sol der teiler die wyl (?) fñrleiten.

30 93. It. 2c.: Daß einer kein fech sol us dem tal ze windren lan. Und weler das übergat, ist verfallen um 5 gl. buoß.

94. It. 2c.: Daß ein talman nit me dann 30 geiß nösser uf die almein sol schlagen, oder ein winterti die geiß daheimen, so mag er die gisli sömmeren, die er von inen zieht; und wer das übergat, ist verfallen 1 gl. von einem noß.

95. It. 2c.: Daß man die roß hinder dem zil sol han, ußverlan zwei roß dem teil ze dieft*) was einer mehet (? me het), der sol nider dem zil han für zwo nacht hin. Und einer das übergat, ist almal um ein halben gl. buoß verfallen. Und nit den zwo heifus ouch by der obren buoß.

96. It. 2c.: Daß keiner in unserem (tal) sol emden, by 5 gl. buoß, an gnad. Und sol 5 jar das gemacht beliben. Beschen 1544 jar.

32 97. It. 2c.: Daß ein iezlicher talman mag 10 füe um zins nen, und von einer (?) heimscher fuo 2 gl. zins, und von einer ostentalarer**) fuo 40 H kes und 2 fuoschari (schwere) kouffen. Und weler das übergat, ist verfallen 5 gl. buoß an gnad. Und sol das gemacht beliben dry jar und sol kein Ummen fürbringen ze enderen. Ist gemacht im 43. jar.

98. It. 2c.: Ob einer einen mit eim bymäffer lyblos tät, das sol im für ein mort gerechnet werden.

99. It. 2c.: Daß einer ein ampt nit me denn zwei jar sol tuon.

100. It. 2c.: Daß eins kinder an vatter und muoter statt sol erben, welche elich sint. Und sol man in 5 jaren nit me fürbringen bin 5 gl. buoß, und ist gemacht im 49. jar.

*) „maer lan loff“ (? mag er lassen laufen) sind die Worte, die in der Lücke zu stehen scheinen, deren Lesung aber unsicher ist.

**) Eschenthaler.

101. It. 2c.: Daß kein hinderfäß sol und mag uftryben me denn 6 küoschwäre, und sol ouch nit me dann 2 roß han, gat im ab an der zal wie ob stat. Und ist gemacht im 49. jar.

102. It. 2c.: Daß einer oder eine ir guot mag enwag fchenken, wo und wem er wil, vorbehalten synen nechsten erben nit, und den briesen unschedlich†).

103. It. 2c.: Daß einer oder eini ir guot mag antweggen oder fchenken bin gesundem lyb, doch nit synen nochsten fründen als fil sy we. . .†)

104. It. 2c.: Daß kein talman sol me denn 5 roß uf unser almeine schlan, und welich es übergat, der ist den tallüten zuo buosch verfallen (sic).

105. It. 2c.: Was für hinderfäß sint, die sollen von ir 33 oberkeit bringen brief und sigel, wo har er syg, oder wer er syg; und wo er es nit hette, so mögen Myn Herren in da hin richten, wo er har kon ist.

Das neuere Thalbuch von Urfern.

Vorbemerkung.

Wie schon in der im vorigen Hefte gegebenen Uebersicht (Nro. 162) bemerkt wurde, stimmt dieses Thalbuch großen Theils mit dem Urner Landbuch überein. Und so weit diese Uebereinstimmung geht, beschränken wir uns im nachfolgenden Abdruck auf bloße Citation der entsprechenden Artikel des Landbuchs, daran erinnernd, daß untergeordnete Abweichungen sich bei jenen Artikeln bereits angemerkt finden.

Auch für dieses neuere Thalbuch haben wir die Benützung des Archivexemplares der Gefälligkeit des Herrn Fürsprech

†) Durchgestrichen.

A. Müller in Hospental zu verdanken. Dieses Archivexemplar ist indeß, gerade wie das Archivexemplar des Landbuchs in Altorf, nicht das ursprüngliche Original, sondern eine im Jahr 1740 gefertigte neue Ausfertigung desselben. Es ist ein schönengeschriebener Folioband, welcher außer dem Thalbuche noch die spätern Thalgemeindsbeschlüsse von 1607 bis 1739, und von neuerer Hand diejenigen von 1740—1746, eine Sammlung von Rathsbeschlüssen, ein Verzeichniß sämmtlicher Archiv-Urkunden und Anderes enthält. — Einen nach Orthographie und Wortformen ältern Text haben wir dagegen in einer schon vor längerer Zeit der Zurlaubenschen Sammlung in Narau enthobenen Abschrift vor uns. Ob Zurlauben noch das Original selbst zu Gebot gestanden habe, können wir nicht mit Gewißheit sagen, aber es ist sehr wahrscheinlich, indem nicht nur die Blattzahlen am Rande angegeben sind, was zur Verweisung auf eine bloße Copie kaum geschehen wäre, sondern auch die Schreibweise und Sprache des Textes, so viel wir wenigstens darüber urtheilen können, zu dieser Annahme stimmt. Wir haben deshalb diese Abschrift dem Druck zu Grunde gelegt. — Beide Handschriften stimmen übrigens in der Sache durchaus überein bis auf diejenigen Abweichungen, welche wir bei Art. 108 u. ff. angeben werden.

Die erneuerte Durchsicht des Thalbuches veranlaßt uns, noch über die Entstehungsart und Entstehungszeit desselben hier dem früher in der Uebersicht Gesagten eine Bemerkung beizufügen. Die Uebereinstimmung des Thalbuches mit dem Landbuch von Uri läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß nicht das eine aus dem andern entnommen sei, und nach dem politischen Verhältniß von Urseren zu Uri ist es auch ganz sicher, daß jenes es ist, welches sein Gesetzbuch von diesem entlehnt hat, und nicht umgekehrt. Und doch zeigt das Thalbuch vielfach eine ursprünglichere, kürzere oder auch ungeordnetere mehr den gelegenheitlichen Ursprung verrathende Redaction als das Landbuch. Man vergleiche hiefür z. B. Art. 15 und 16 des Landbuchs mit Art. 17 und 18 des Thalbuches, ferner Art. 17 des Landbuchs mit den daselbst angeführten Art. 15 und 44 des Thalbuches. Auch ist es auffallend, daß das Thalbuch von

der systematisch richtigern Anordnung des Landbuchs ohne sichtbaren Grund abweicht. — Eine Erklärung dieser Räthsel glauben wir in der Vermuthung zu finden, daß nicht die gegenwärtige vom Jahr 1607 oder 1608 herrührende Redaction des Landbuchs, sondern eine ältere, für uns verloren gegangene, dem Thalbuch zu Grunde liege. Es ist schon in der Uebersicht darauf hingewiesen worden, daß die Existenz einer solchen ältern Urner Sammlung vorausgesetzt werden müsse, und hier hätten wir also eine indirecte Ueberlieferung aus derselben. Wenn diese Vermuthung richtig ist, so dürfte dann wohl auch die Entstehungszeit des Thalbuchs eher in die zweite Hälfte des 16. als erst in das 17. Jahrhundert gesetzt werden.

Art. 1 = Art. 1 des Landbuchs von Uri.

"	2	=	"	2	"	"	"	"
"	3	=	"	3	"	"	"	"
"	4	=	"	4	"	"	"	"
"	5	=	"	5	"	"	"	"

Art. 6. Wir haben auch aufgesetzt, welcher also im fründen handlete, aufnahme oder anforderete, und darumb sein leüb verletzt wurde, daß dan der täter oder der da verschuoffe ime ützit getan wurde, das soll getan sein als in einem fründen, und auch also gestraft werden. Und soll jeder talman den andern leiden bei dem eid. Wer aber daß einer (der) fründ forderete oder aufnahme vom läben zum tod bracht wurde, das Gott wende, es wär danzuomal oder darnach, von der sach wegen, und das fundtlich wurde, der soll es in aller maß getan han, als er in ermördt habe*).

Art. 7 = Art. 10 des Landbuchs von Uri.

Art. 8. Wer fründ bräche, daß einer wundt wurde, und den angrüff däte, und in presthaft an dem leüb machte, der soll auch um die obgemeldte**) buoß verfallen sein, und soll

*) Vgl. Ldb. von Uri 8.

**) Die im Art. 3 erwähnte Buße ist 30 L.

fürhin treulos sein und seinen worten nit mehr zuo glauben sein *).

Art. 9. Welcher früd bräche, daß er einen gar zuo todt schlüoge, oder wie er in leübloß machte, davor Gott sei, ab dem soll man richten zuo seinem leüb und guot, als zuo einem offenen mörder, ohne gnad. Es wäre dan, daß er kundtlich möchte machen als rächt ist und hernach dise gschrüft weüst, daß es von anderen sachen wegen beschächen wäre, so soll man im früd geben umb den krieg, es were wunden, todtschlag oder wie es were, ob er sich umb früdbrächen oder umb das mort am rächten versprächen welt **).

Art. 10 = Landbuch von Uri Art. 13.

Art. 11. Wer früd gibt, der soll auch früd haben auf rächt von seinem wüdersächer. Es wer dan sach, daß sein wüdersächer möcht darbringen wie rächt ist, daß er von solchem früden nit gewißt habe.

Art. 12 = Landbuch von Uri, Art. 14.

" 13 = " " " " 19.

" 14 = " " " " 6.

" 15 siehe " " " " 17.

" 16 = " " " " 7.

Art. 17. Wir seind yberein komen, welcher mit dem anderen in früden kombt, und derselbig eintweder oder ietwederen dem anderen sein eügen haus oder zinshaus oder winkel verbutt, und der frefendlichen daryn gienge, der soll den früden brochen han. Und welcher nun weiter dem anderen auf sein schand und laster zuo seinem weib, muoter, dochter oder Schwester gienge, und mit sündtlichen worten oder werken mit inen zuo schaffen, der soll nit allein den früden gebrochen han sonder kein früd mehr haben.

Art. 18. Wir seind auch übereinkomen, welcher einen findet in seinem haus oder in seinen winklen oder anderst wo auf seiner schand und laster bei den gemäldten vier personen, was einer ime darumb tuot, soll er ime darumb geantwortet

*) Bgl. Edb. v. Uri 11.

**) Bgl. Edb. von Uri 12.

haben. Wo aber der mißhandler dieseß ytzit däte, daß soll er gethan han als ob er in ermürdt hette; und welcher mißhandler also funden würdt und entrunne und entwüche, und wann dan der funden wirt, so soll man im früd schaffen oder geben*).

Art. 19 = Landbuch von Uri Art. 9.

" 20 = " " " " 24.

" 21 = " " " " 30.

Art. 22. Welcher zuckte, wer der were, heimbsch oder frömbd, zornigflichen wider sein widersächer, in ze haben, schlagen oder stächen, der soll der einigbriefen ab sein. So aber beide gleich zuckten, so sont sy beide buoßfällig sein. Und als mancher in solchem stoß zuckte, da sol dan ietlicher umb die buoß verfallen sein. Desgleichen, welcher in einem schümpf- oder lährwerk zuckte, der ist auch die buoß verfallen, namlich gulden 5, dem tal ein drüttel, und dem Amman ein drüttel und dem Klöger ein drüttel.

Art. 23. Welcher yber den andern stein zuckte und wurffe, der soll dem tal umb 3 gl. gefallen sein, und soll ein jeder den andern leiden bei dem eid, er möge dan bewähren, daß der krieg an im angefangen syge.

Art. 24 = Art. 26 des Landbuchs von Uri.

" 25 = " 27 " " " "

" 26 = " 25 " " " "

" 27 = " 39 " " " "

" 28 = " 40 " " " "

Art. 29. Es soll keiner umb fein kauffte schuld den anderen mögen verbieten; darum soll ein talman fragen, ob er sein rächten schuldner sei, und er spricht ja, und sich aber erfindt, daß es ein kauffte schuld ist, der soll 10 G buoß verfallen sein.

Art. 30. Wir habend auch angesähen, als dan bißhar den leuten so krank wurdent vergunnen worden ist, daß der Talamman oder sein Statthalter und der Weubel ein außwendig dem Dorff an der Matt und im Dorff vor den heüseren zuo grücht gefassen seint, ist von uns angesähen, daß solches

*) Zu Art. 17 und 18 vgl. Art. 47 hiernach und Art. 15 und 16 des Edb. von Uri.

fürhin auch wol mög sein, wan einem das vergunnen wird, doch daß der krank ohn heben und ohn fieren auß dem haus an offne straß gahn mög; derselb mensch mag wol zimlich gemacht und gaben geben. Jedoch soll es den nächsten fund getan werden. Wo dan sollich gemäch mit rächt ungesarlich nit gewendt wirt, so sol es danethin in kröfften bleiben. Jedoch den erben uffert lands ist man nit schuldig solches kunt zetuon*).

Art. 31 = Art. 41 des Landbuchs von Uri.

" 32 = " 45 " " " "

" 33 = " 47 " " " "

Art. 34. Welcher einem zuoredt, daß er in entschlagen muoß, daß die XV ime ein straf auflösen sönt, es sei umb 5, umb 10, umb 15 ₰ biß auf 5 gulden, nachdem die zuoredung schwer oder leicht ist und die XV billich bedunft, tuon mögen.

Art. 35 = Art. 50 des Landbuchs von Uri.

Art. 36. Wir seind ybereins komen und hant angesächen, wan die Klöger grücht manglen, so sönt sy zuo dem Amman komen und ime anzeugen, wievil sy zuo richten haben, und ob die sachen vor die Fünzfächen oder Siben gehören; danethin soll der Amman die Richter beschicken, inen richten; alsdan sollent die Klöger denen so buoßfällig sint den rächtstag verkünden und fürbieten lassen. Welche dan nit kämen auf den tag, als inen fürbotten ist, der soll dan umb die buoß so jeder verfallen oder verleidet ist buoßfällig sein; er bringe dan für, daß zuo rächt genuog sei, daß ine ehehafte not gesaumt habe, das soll in danzuomal schürmen und nit fürer; und soll ime aber des rächten gehorsamb sein bei der peen wie obstat.

Art. 37 = Art. 56 des Landbuchs von Uri.

" 38 = " 60 " " " "

" 39 = " 43 " " " "

Art. 40. Wir hand angesächen, daß ein fraw mit ires vogts vergünstigung die morgengab wol wüder geben mag**).

Art. 41. Wir hand auch angesächen, daß alles frawen-

*) Vgl. Art. 44 des Ldb. von Uri.

**) Vgl. Art. 41 des Ldb. von Uri.

guot soll bevogtet werden so in unserm tal gelegen ist, die frawen sygent im tal oder uffert dem tal gefässen. Es sy dan sach daß sy ein talman habe, der darzuo nuß und guot syge. Und soll der frawen guot bei irem eheman weder schweinen noch wachsen, was zuobracht guot ist oder ererbt guot*).

Art. 42 = Art. 61 des Landbuchs von Uri.

" 43 = " 62 " " " "

" 44 siehe " 17 " " " " (letzter Satz.)

" 45 = " 37 " " " "

" 46 = " 38 " " " "

Art. 47. Welcher einen funde in seinen winklen, auf sein schand und laster, und ime die verboten weren, was einer ime darumb tuot, soll er geantwortet haben; wo aber der, der gfunden wirt, diserem ützt däte oder leübloß machte, der soll das getan haben, als ob er ine ermördt hette**).

Art. 48. Welcher funden wirt und entwüche, so soll im fründen geben werden. Ob er sich über solchen fründen der personen weiter annähme, der soll den fründen brochen haben***).

Art. 49 = Art. 71 des Landbuchs von Uri.

" 50 = " 72 " " " "

" 51 = " 73 " " " "

" 52 = " 74 " " " "

" 53 = " 75 " " " "

" 54 = " 76 " " " "

Art. 55. Wir seint übereins komen, welcher buoßfällig würt in unserem tal und ime der flegler die buoß nit verkündt ehe daß der Amman am Langen Acher in Ring trütt, der ist der buoß entgangen desselbigen jahrs, vorbehalten was ehr antrüfft, das mögen die flöger nach dem Ammansatz rächtfortigen.

Art. 56 = Art. 80 des Landbuchs von Uri.

" 57 = " 81 " " " "

" 58 = " 87 " " " "

*) Vgl. Art. 115 und 116 des Edb. von Uri.

**) Vgl. Art. 17 und 18 hievor.

***) Vgl. ibid. und Art. 16 des Edb. von Uri.

Art. 59 = Art. 88 des Landbuchs von Uri.

" 60 = " 89 " " " "

" 61 und 62 siehe Art. 97 des Landbuchs von Uri.

Art. 63. Wir seint übereins komen, welcher der sei der in unserm tal feüwr anstößt in den bergen oder almeinten auch an orten da möcht schaden daraus erfolgen, der ist dem tal 5 H buoß gefallen*).

Art. 64. W. f. ü. f., welcher nun füröhin, er sei talman oder talweüb oder unser hinderfäßen, von dem tal entfierten 5 H oder dero werth oder mehr, und sein gelten nit hinder im funden umb ir gelt, daß man vergulden möcht werden und däte daß er von dem tal verbotten wurde von gelts wegen, der soll mit nahmen in allen rächten und schulden sein, als ob er so vil verstoffen hätt, und soll man deshin ab im richten an leüb und guot, als ob er es verstoffen hett, wo er begrüffen wurde. — Wir hand auch angesähen, wo einer einem schuldig wäre umb ein richtige redliche schuld und nit zuo bezalen hat, alsdan sein schuldner ine mögen vom tal treiben, als vil und lang bis er bezahlt würt, wie unsers alten tals bruch ist gesein.

Art. 65. W. f. ü. f., wer der ist, der in unserm tal spilt, von der alten Faßnacht bis zuo Pfingsten, desgleichen an den 4 hochzeitlichen fästtagen und an allen Unser Frawen tägen auch an allen Zwölfbotten abent und nach dem feurabentzeit am samstag und an Unser herrn Fronleüchnamstag, so diß das einer übergat ist dem tal 3 gl. zebuöß verfallen.

Art. 66 = Art. 84 und 85 des Landbuchs von Uri.

" 67 = " 100

" " " "

" 68 = " 101

" " " "

" 69 = " 179—181

" " " "

" 70 = " 189

" " " " **)

" 71 = " 175

" " " "

*) Vgl. Art. 99 Edb. von Uri.

**) In dem Exemplar (des Thalbuchs) von 1740 ist dem Art. 70 noch beigefügt: An einer ganzen Thalgmünd ist 1708 den 13. Meyen geordnet, daß füröhin ein Waisenvogt sein soll, welcher an Statt des reg. Hrn. Thalammanns die Waisenrechnung abnehmen solle, und selbige pflichtmäßig beschützen, wie dan in fernern Gmeinderkanntnuß noch mehr erleüteret wird.

Art. 72. W. f. ü. f., daß kein hindersäß in unserm tal nit solle noch möge uff der almeint weder heuwen noch streuen, auch nit studen holzen, noch mist kauffen; und welcher das übergienge der soll von einem jeden stück 5 gl. buoß verfallen sein, ohne alle gnad.

Art. 73. Wir hand uns vereinbaret am Langen Acher, daß kein frömbder noch hindersäß in unserm tal nit solle stralen graben, noch keinerlei gwült fachen, vorbehalten bären, schären und wölfe, und welcher das übersicht, der ist den talleüten verfallen 5 gl. zebuoss und mag man ime nemen, was er auf das mal bei ime hat.

Art. 74. W. f. ü. f., daß kein hindersäß noch sunst frömd leüt in unser tal sollen ziehen ohne erlaubniß der oberkeit und inen auch niemant kein behausung soll lassen noch zusagen; und welche das übergiengen, die seint dem tal 5 gl. zebuoss gefallen, so düß das beschäche, und darneben so es einem nachgelassen würt, daß er in unser tal ziehen möge, so soll er von erstem 7 gl. erlegen.

Art. 75. W. f. ü. f. daß kein hindersäß noch frömbde leüt sollen in unser tal ziehen und hausheblig sein, dan daß sy vor und ehe sollen den weingen alten artiflen nachfomen und gl. 100 bürgschaft geben*).

Art. 75a. W. f. ü. f. am Langen Acher in dem 39. jahr, daß kein hindersäß nit mehr solli noch möge dan 10 flue schweri weder sumeren noch winteren, es syge im tal oder uffert dem tal, und wo das kundtlich oder offenbar wurde, daß sömlich solcher alter artifel nit gehalten wurde, der soll dem tal gefallen sein umb 5 gl. gebuoss von einer jeden fluo schweri**).

Art. 76. W. f. ü. f., welcher hindersäß ein leen empfacht, so soll man es im dorff, do er mit haus ist, kunt tuon, und in eines monats früst, so einer das leen zuge, der ein talman ist, ob er dem märcht statt tuot; wo aber der den märcht zuge nit statt däte, so soll es bei dem ersten märcht bleiben.

*) Vgl. Art. 27 und 101 des alten Thalbuchs und 132 des Edb. von Uri.

**) Vgl. Art. 104 des alten Thalbuchs.

Art. 77 = Art. 190 des Landbuchs von Uri.

"	78 =	"	191	"	"	"	"
"	79 siehe	"	150	"	"	"	"
"	80	"	95	"	"	"	"
"	81	"	207	"	"	"	"
"	82	"	152	"	"	"	"
"	84 und 83 =	Art. 153	des Landbuchs	von Uri.			
"	85	"	86 siehe	"	143	"	"
"	87	"	"	"	234	"	"
"	88	"	"	"	205	"	"
"	89	"	"	"	146	"	"
"	90	"	"	"	235	"	"

Art. 91. Wûr seint eins worden am Lengen Acher, wan ein Amman in ring trütt, so soll er eröffnen, das syge unser alten herkommen brauch, was der mehrteil tuot, das soll der minderteil stät halten, ausgenomen ein almeint zuo verkauffen und ein talman anzenemen mag ein talman allein erwören, ausgenomen unser landleüt von Uri mag einer mit der mehrern hant wol werden.

Art. 92 = Art. 28 des Landbuchs von Uri.

" 93 siehe " 29 " " " "

Art. 94. W. f. ü. f., daß keiner unser talman mehr dan 2 füe essenß soll aus dem tal kauffen, an gesichereten orten da kein prästen syge; und welcher mehr kaufft dan wie obstat, der ist umb die groß buoß gefallen 8 gl.

Art. 95. W. f. ü. f., wer der ist, er syge frömbd oder heimbsch, und sich das erfunde, der prästhast veech in unser tal fierte, es syge roß, rinderveech oder geiß oder ander veech, der soll dem tal verfallen sein 20 gl. zebuöß. Und ob sich das befunde, daß einer sömlichß mit gfärden däte, der soll allen schaden abtragen.

Art. 96. W. f. ü. f., daß ein jeder talman, der ererbt quot uffert dem tal hat, der mag sein veech darzuo treiben und das ehen, und darmit wüder in das tal fahren, daß es den

einigbrief nit anriert. Doch daß er nit anders heu außert dem tal kauffe *).

Art. 97. Es mag ein ieglicher talman in das tal kauffen und treiben veech, es syge roß, rinder oder küe von des hl. Kreuz tag bis zuo der Viechtmaß, ia das veech so er winteren will, und welcher weiter däte, der ist buoßfällig wie der artifel zuogibt **).

Art. 98. Wir hant auch angesächen, daß iemant kein veech soll auß dem tal tuon zuo winteren, desgleichen auch keines haryn nemen ze winteren bei 10 gl. buoß und soll niemant gwalt han, das zuo erlauben, dan ein ganze gmeint ***).

Art. 99. W. h. a. a., wo einem etwas veechs verdurbe und abgienge, der soll das vergraben und nit in das wasser werffen, es syge gleich welcherlei veech es melti, und er es nit vergrabt, der ist gefallen umb 5 ℔ zebuoss, so dick und vil das beschicht, und soll ein jeder den andern leiden †).

Art. 100. W. f. ü. f., daß ein talman nit mehr dan ein und dreißig geiß oder nesser solle kauffen, noch mögen auf unser almeint schlagen, es were dan, daß einer die geiß winterete, so mag einer gichi wol sümeren, die er darvon zieht, und welcher das übergienge, der ist von jedem geißnoß dem tal verfallen 1 gl. zebuoss ††).

Art. 101. W. f. ü. f. am Langen Acher, welcher der were, frömbt oder heimbsch, der in unserm tal ungeringete schwein ließe lauffen und auch ungemeisterte, der ist dem tal von jedem schwein 20 schillig zebuoss verfallen, und soll einen den anderen angeben dem flegler bey dem eid, und soll auch niemandt keiner schwein in den dörfferen nit lassen umbher lauffen bei 5 schillig buoss von einem jeden schwein, so dick das beschicht †††).

*) Vgl. Edb. von Uri Art. 122.

**) Ibid. 123.

***) Ibid. 125.

†) Ibid. 126.

††) Ibid. 129.

†††) Ibid. 128.

Art. 102. W. s. ü. f., welcher in seinen eügen vüch findet an einem langse oder somer zeit, der mag das vüch wol pfenden und soll nämen von einem roß 6 sch., von einem ox 4 sch., von einer kuo 2 sch. und von einem rind 1 sch., von einem kalb und von einer geiß 3 angster und von einem gigi 3 haller und von einem schwein 4 angster bis mittem meyen, und danet- hin ist der pfandtschilling von einem gigi 4 angster; und soll man alle, die gigi habendt, auß den dörfferen tuon, bey 10 sch. buoß von jedem gigi.

Art. 103. Aber weiter seint wir eins worden, wo einem schaden von dem veech in seinen güteren beschäch, oder in den gärten oder in anderem seinem eigen und sich des pfandtschilings nit wolte beniegen, so mag er wol die rächten pfand schößer darauff fieren und den schaden abschätzen.

Art. 104. W. s. e. w., wann man die pfander setzt, und sy vüch in den güteren findet, so meget sy das vüch wol pfenden, und nämen von einem roß, es syge frömbt oder heimbsch, 8 angster, und von einem ox 1 sch., von einer kuo 4 angster und von einem rindt 3 angster und von einem kalb oder einem haubt geiß 1 angster und gigi 1 haller.

Art. 105. W. s. ü. f., welcher hind hete oder sonst in das tal gefiert hete, die iemandts schaden däten, und mit rächt angeklagt wurde, mag er da nit schwören ein eid darumb oder sunst bewären, daß ein grücht ein beniegen hat, daß sollich hündt den schaden nit gethan habendt, so soll er den schaden abtragen nach eines grüchts erkanntnuß und soll einer den schaden nit mit dem eid schuldig sein zebehalten*).

Art. 106. W. s. a. ü. f., daß keiner er syge talman oder hinderseß in unser tal nit soll schaaß auf unsere almeint treiben, er habe dan vor und ehe erlaubnuß von der oberkeit; und welcher solches übersäch, der ist den talleüten verfallen von einem jeden schaaß, so er das übergieng, 1 gl. zebuöß.

Art. 107. Welcher ein lamerzüch in unserem tal facht oder schüeft, dem soll man geben 20 bz., von einem huwen**) 10 bz. ***)

*) Vgl. Edb. von Uri Art. 131.

**) In der Handschrift von 1740 ist das Wort geschrieben Hauwe.

***), Vgl. Edb. von Uri Art. 144.

Art. 108. W. h. a. a., wan fünff man zuo einem Amman des tals komen und begerent, daß er ihnen ein gemeint samlete, so soll er ihnen ein gemeint beruoffen*).

Art. 110. W. f. ü. f., welcher in unserem tal wüll würrhen, der soll ein offen schilt haben, und darzuo geben yederman umb sein gelt essen und trinken, er syge frömbt oder heimbsch, rich oder arm, soll niemants ausschlagen, und darumb soll ein jeder würrth schwören am Längen acher dem nachzefomen und auch die würrth heißen loben wie obstat**).

Art. 111. W. f. ü. f., daß ein jeder talman den saumrossen wol bei der nacht mag heüw ausgeben, und nit weiter einem würrth sein göst abziehen; und aber ein würrth der gestalt mit göst überfallen wurde, so sollent die dorfleüth allwegen das best tuon, und welcher darüber würrtete, der ist dem tal gefallen so dick das beschicht 10 gl. buoß ohne gnad.

Art. 112. W. f. ü. f., welcher mit dem anderen märdet umb baar gelt, auff den tag als er im das versprochen hat, so mag man sein guot schögen umb baar gelt und sollent die pfandschöger schögen, daß ein jeder zuo dem seinen wol komen möge.

Art. 113. W. h. a. a., daß iemandt unser talleüten noch hindersäß sollen noch wöllen niemandt kein kosten noch schaden verheissen, und welcher kosten und schaden verheisse der ist den talleüten ze buoß verfallen 5 gl.***).

*) Vgl. Edb. von Uri Art. 198. Die Handschrift von 1740 hat zu diesem Art. folgenden Zusatz: Hier folget die Grichterkanthus, welche a. 1721 den 10. Meyen ist am gewöhnlichen Legimahl geordnet worden, daß fürderhin laut altem Brauch fünf ehrlische Geschlechter bei Eingang der Thalgameind in Ring stehen können und begehren, was für ein Thalgameind zu bringen sie. Wan dan solche Puncten verzeichnet seind, so sollen sie abgelesen werden, sodan mit Vorbehaltung solcher Puncten das Thalbuch in allen Kräften bestätigt werden, eh und zuvor der Richter gesetzt wird. Die beehrte Puncten dann sollen (nachdem die Aemter gesetzt seind) gemehret werden; nachdem aber das Thalbuch einmahl bestätigt ist, da soll kein neuer Puncten für selben tag mehr angezogen werden.

Sodann enthält die nämliche Handschrift noch folgenden

Art. 109. Wir seind eins worden, welcher der wär, der in einem Räbacker oder in einer Sennhütten in argwöhnischen Sachen befunden wurde, dem mag mans für ein Diebstahl rechnen.

**) Vgl. Edb. von Uri Art. 233.

***) Die Handschrift von 1740 fügt bei: „Hier folget die Gemeind-

Art. 114. W. f. ü. f., welcher der syge frauw oder man die einem anderen sein dienst ab dingeten es sygen dienstknächt oder mägt, meder oder wie das ist, der ist gefallen den tal-
leüten umb 5 gl. zebuof.

Art. 115. W. f. ü. f. am Längen acher, daß niemandt auff der allmeint vor ingendem augsten soll heüwen, es were dan fürer mit einer nachgmeint vergünstiget oder nachgelassen, bei 5 gl. zebuof so oft das beschicht.

Art. 116. Wir handt uns vereinbaret am Längen acher, wan ein Amman und talleut einen schicken in bottschaft weiß, und er das nit tuot als im das von der oberkeit besolen würt, der ist vom talräch und ehrloß.

Art. 117. W. f. ü. f., daß niemandt unser talleüten nit mehr dan 4 füe heuw solle noch möge kauffen in einem jahr vorbehalten ein würth der mag 6 füe heuw kauffen und nit mehr, und welcher mehr kaufft dan wie obstat der ist den tal-
leüten verfallen umb 6 gl. zebuof von einem jeden füe heuw.

erkanntnus so anno 1610 geschehen: Wir seint am Längen Ader übereins kommen, welcher erfunden wurde, der Thalmann oder Hindersäß bei uns haushäblich ist und Kosten und Schaden verheüße, der soll dem Thal 100 Kronen zue Buof verfallen sein.“

Ueber das „Kosten und Schaden Verheüßen“ gibt folgender Art. (67) der Livener Statuten nähern Aufschluß: Es ist aufgesetzt und gänzlich verboten worden, daß füröhin kein Person zu Eifenen sich unterstünde oder durch andere in seinem Namen zu thun bewilligen solle einiche Schuldverschreibungen aufzurichten, darin weder Kosten, Schaden und Tagelohn als dann vormalen beschehen zu versprechen, weder durch Schrift noch sonst; und daß unordenliche Kosten und Schaden niemande, aus welchen Orten die gleich wären, versprochen werden sollen, bei 10 Kronen Buß dem Schuldner sowol als dem Schreiber abzunemen; vorbehalten unser gnädige Herren und Landteuten zu Uri, denen, auch ihren Botten und Anwälten soll ein gebührender Kosten und Tagelohn neben dem auflaufenden und erforderlichen Gerichtskosten, da solcher versprochen, bezahlt werden; jedoch nicht weiters dann von Haus bis wieder zu Haus und für drei Tag, in welchem die Schuldgläubiger ihre Botten und Anwälde zu Nichtigmachung und Einbringung ihr Ansprachen sich aufhalten mögen; und da einer sich über 3 Tag unnöthiger Weise aufhalten wurde, soll der Schuldner zu Abtragung selbigen Kostens nicht verbunden seyn, es were dann Sach, daß der Schuldner sich muthwilliglich der Bezahlung hinterstallig machte, soll er dene billigen abtragen. Und wann gleich gegen anderen Schuldgläubigen außerhalb denen von dem Land Uri Kosten bedingt und versprochen würde, sollen solche Geding nichtig erkeunt seyn.

Art. 118. W. f. ü. f. welcher talman nit selber hat, daß der mag 24 füe winteren, der mag wol so vil umb zins nemen, auch nit mehr, und welcher das übergieng und kuntlich auff in käme der soll von jeder fuo 10 gl. buoß verfallen haben.

Art. 118 a. W. f. ü. f., daß niemandt an keinem sonntag solle saumen noch rhein ander werck thuon, er syge frömbt oder heimbsch bey 5 gl. buoß.

Art. 119. W. h. u. v. am Langen aßer, welcher talman ein ehfrau ußert dem tal neme und er vor ihren mit tod abgieng, und sy sich frömllich und ehrlich haltet, so mag sy das talrächht nießen und brauchen wie ein andere talfrau all weil sy lebt und ohne man und ohnverendert bleibt.

Art. 120. W. f. eins worden am Langen Acher, daß die alten zins vorab sont gahn, und ob einer neuw zins mechte oder machen wolte, so soll man eim nit einen besondern stück außzeichnen sonder man soll forhin abrächnen was uff einem guot syge und darnach daruff setzen, was dan die undergängen guot bedunckt.

Art. 121. W. f. ü. f., welcher dem Amann oder dem weübel etwas in die hand verheißt in zuo bezalen und er in nit bezalt, wie er es ihm verspricht, der ist dem tal 5 gl. zebuoss verfallen.

Art. 122. W. f. d. e. w. am Langen acher, daß niemand in der Under alp vor dem zil, auch in Gambs vor dem zil und zuo Reialp vor dem zil und allenthalben vor dem zil in unserm tal kein mormulteren nit fachen noch graben auch nit schießen, und welcher das übergieng und kuntlich auf einen käm, der ist dem tal gefallen umb 10 guldin zebuoss und solls niemandt nit fürbringen bei der oberen buoß. 1573*).

Art. 123. W. f. ü. f., welcher die Richter oder Pfandschößer beschickte und ob ers schon nit brauchte, so soll er nit desto weniger den grüchtskosten und den pfandschößern ihr lohn geben.

*) Die Handschrift von 1740 fügt hier bei: Item ist ein Gemeinderkantnus a. 1726, daß niemand keine Mormolteren auf obgedachte Weis des Artikels noch schießen noch graben solle bei gl. 25 buoß. Dem Kläger solle der halbe Theil gesolgen.

Art. 124. W. s. e. w., daß niemandt in unserem tal nit an zalten tagen solle holzen keinerley holz bei 2 gl. buoß.

Art. 125. W. s. e. w., wan einer in unserem tal ein guot verkauffte oder ein haus umb ein summa geltß, so mag der nächst dessen fründt der das guot verkaufft den zug tuon, und soll der zug uff die rächten erben fallen mansamen gerächnet werden, ja daß einer den zug tuon will dem märcht statt tüe, und soll der zug 6 wuchen und drey tag umb ein guot weren und umb ein haus 3 wuchen und drey tag, und soll haus und güeter jedweders besonders angeschlagen werden umb sein gelt und soll jedwederen teil halben weinkauff geben, was im märcht ist angedinget worden, und nuß und schaden soll der han, der den zug tuot oder däte in jarsfrüß.

Art. 126. W. s. e. w. am Langen acher, daß findts finder an vatter und muotter statt megent den großvatter und großmutter erben die man nenetäneth und ehrlich seint.

Art. 128*). W. s. ü. f., welcher talman uneheliche finder über käme, die megent das talrächht wol nugen und brauchen und seint talleüt.

Art. 127. W. s. e. w. wan man hinder das zil verbieth mit dem veech, und einer darüber das veech wider vor das zil ließe, so ist er verfallen von jeder fuo schweri 5 sch. zebuöß, so vil und dick das beschücht vorbehalten Gotts gwalt.

Art. 129. W. s. ü. f., daß der hausvatter oder die hausfrau allenthalben in unserem tal, da man mit dem Creuz gat, nach sönt volgen, und welcher das nit däte, ist verfallen 1 gl. zebuöß so düß das zuo schulden kumbt.

Art. 130. Wir handt angesehen, von wegen der zinsen so die Gottsheüser anriert, zum ersten bezahlt söllent werden, und danethin ist geordnet, daß der so auf demselbigen guot zins hat in eines jars früß vor anderen schulden möge bezahlt werden.

Art. 131. W. s. ü. f., daß ein ieder sein wehrenen selber mache und behalten soll; ist abgemehret im 1562 jahr.

Art. 132. Wir hand geordnet, wan einer den anderen schaden tuot, so mag der dem anderen der schaden däte ihn heißen abstahn, und soll man die lücken alsbald man geheüet

*) Die Art. 127 und 128 sind in der Handschrift von 1740 umgestellt.

wüderumb allenthalben in dem tal auflegen bey 1 gl. zebuof so oft das beschücht.

Art. 133. Welcher an einem sambstag znacht oder an einem anderen heiligen abent unzimlich wesen brauchte wie das were und mehr dan ein schlafftrunc däte, der ist umb 5 pfdt. buof verfallen, es kämen dan so spat frömbte göst, den mag man in zimlichkeit gesellschaft tuon.

Art. 134. Es ist angesähen, daß ein jeder talman so 14 jahr oder darüber, und auch ein jeder hindersäß der dem tal geschworen hat wol möge umb ein amman des tals mehren und aber ander frömbt nit bei 5 gl. buof.

Art. 135. W. f. ü. f. und habent das angesähen, wan man fürhin zuo friegen käm, das Gott wend, was da an einem oder anderen ort gewunen oder erbütet würt, daß also die in dem fäld in gleücher büt sollen sein ohn angesähen ob etliche ander nit an der dat werent gesein, sonder aus gehorsamb an einem anderen ort und end.

Art. 136. Welcher mit dem anderen ein guot vertuschet, darauf ist kein zug, was aber angeschlagen würt, daruf soll und mag ein zug sein.

Art. 137. W. f. mit einanderen ü. f., welcher fründt bis in drütten grad ist, der mag so man umb ehr richtet außstahn, und welcher schwör oder schwager ist mag gleichsam anstahn, und geschwüsterete kind oder noch umb guot außstahn, und soll man richten mit richteren, die man haben mag*).

Art. 138. W. f. eins worden, daß jederman mit dem Amman so im ampt ist, und er mit jedem in eim früden soll sein wie von alterharo auch beschähen.

Art. 139. Auf den 15 tag hornung 1575 ist durch ein nachgmeint angesähen und geordnet, welcher an pannen feurtagen werchet oder saumet oder sonst vom tal fiehre, mit oxen oder rossen, der ist verfallen den talleüten 5 gl. zebuof von

*) Die Handschrift von 1740 fügt hier bei: Item ist ein Gemeinderfantsnus a. 1716 daß man im Gricht im dritten Grad nit außstehn solle, wan um Guot geurtheilet wird, sonder soll ieder Richter in solchem Fahl sitzen und richten mögen.

Die folgenden Artikel bis zum Schluß fehlen in der Handschrift von 1740.

jeder person, und den ban schaz nit desto mündler dem filchherren verfallen sein soll fünfszüg schillig von jeder person, und der straff nit desto minder von der oberkeit zuo gewarten nach gestalt der sachen.

Art. 140. Auf den 12 tag wintermonat im 1579isten jahr sint abermalen die talleüt eins worden, was man an gmeinten oder vor Rath geornet, und auch welchem ein urtel gat, der obgeschrübnen stücken nit stat tuot, ist verfallen den talleüten so oft das zuo schulden kumbt 10 gl. buoß ohne gnad.

Art. 141. Auf den 19 tag brachmonat im 1588isten jahr hat uff dem rathaus sich ein ganze gmeint vereinbaret umb das praticieren und arguieren umb das Amman ambt und statthalter ambt: welcher der were und das kundtlich wurde, daß er mieth und gaben gebe, es were klein oder groß, der soll ehrlos sein und von dem talrächt und zuo keinen ehren braucht werden ewigklich, und so etwan oder wer der were, ders für ein gmeint brächt, so megen 2 mann erwöhren, als wol als ein talmann am langen acher erwehren mag ein talmann anzuo nemmen und ein allmeint zuo verkauffen; es soll auch hierin vergrüffen sein, welcher der were der mieth und gaben nemme, der soll in der straff sein wie ob.

Art. 142. W. s. ü. f. und habent angesächen im 1610 jahr an der Reialpen fürchweichung an einer gmeint, welche hinderfäß allhie bei uns wohnen und roß auff die allmeint schlagen, so sollent sy selbige bei St. Anna allmeint treiben und in kein einiche andere ort, vorbehalten wan gesagte kämen vor die dorfleüt, begerten ihre roß in die alp zetuon, so stat es dan noch an der dorfleüten erlauben, doch hinder das zil, wo einer oder welcher solches übergieng, der ist von einem jeden roß ein kronen buoß verfallen ohne gnad.

Art. 142. W. h. a. den 15 tag Meyen Anno 1611 am Längen acher an der gmeint, welche hinderfäß welten oder güeter kauft hetent bei uns in unserem tal, wan sy mit baarem gelt zalt hetent, so mag es ein talman wol ziehen, und mit gilden zallen die suma gelt, welche durch die hinderfäß*)

*) Die Zurlauben'sche Abschrift hat hier eine Lücke mit der Bemerkung, daß in ihrem Original das Blatt (28) fehle. Von Blatt 29

Art. 150. Der Undertheiler soll schwören einem jeden zu theilen sein saum ders ime zücht und von einer Contuta, das ist von 50 seümen ein saum vom theil nemen und nit mehr, und welcher mehr neme und kundtlich würt, der ist ehrlos als der eid zuogibt; und soll auch das gelt so ihme von den kauffleuten würt, das denen lassen werden, die das verdienen, es syge golt oder silber, und soll den wegell nit brouchen zuo quoten treüwen und ungesarlich.

Art. 151. Der Obertheiler soll schwören jederman zelohn gehn was ihme gehört und das gelt wie es ihme würt von den kauffleuten den lassen werden, die das verdienet, und soll jederem theiler theilen was ime zuogehört und ime möglich würt sein.

Art. 152. Die Zoller sollent schwören den zoll, weggelt und fürleitin zuo ziehen und do nit lassen verfahren ohne bezalen, als weit sy das vermögen, treüwlich und ohn gefarlich; und was der oberkeit zuo gehört das der oberkeit überantworten und was gemeinen theileren zuogehört auch lassen werden, und die fürleuti von halben seümen gehört den zolleren wie von alterher gebraucht ist worden.

Art. 153. Die hinderseß sollen schwören einem Amman und seinen gebotten gehorsam zuo sein und des tals nutz und ehr fürderen und schaden wenden, und wo sy etwas müßhelligkeit hörten, da früdt auffzuonemen.

Art. 154. Die talleüt sollen einem Amman schwören und seinen gebotten gehorsam zuo sein, und ihnen beschützen und schürmen und des tals nutz und ehr zuo betrachten und ihr schaden wenden und dem Amman helffen richten nach dem Göttlichen Rächten, und ob jemant etwas hörte, das für Rath oder für ein gmeint gehörte das für zebringen, und auch ob jemandt etwas mißhelligkeit hörte da früdt auff zuo nemen.

gibt sie ebenfalls nur einen Theil, welcher Amtseide enthält, und zwar gleichlautend mit den bereits gedruckten Art. 46—50 des ältern Thalbuchs, daher wir sie hier nicht wiederholen. Hingegen lassen wir noch das Schlußblatt, 30, folgen, da dessen Inhalt theilweise nicht mit den Art. 52 ff. des ältern Thalbuchs übereinstimmt. Die Artikelzahlen sind hiebei nach ungefährender Schätzung des Fehlenden angenommen.

Verschiedene Landsgemeinde- und Rathsbeschlüsse.

A. Von Uri.

1. Erläuterung zu Art. 205 des Landbuchs von Uri betr. den Wucher. Von 1628.

(Uebersicht Nro. 24.)

Wann dann durch wucherische Leut mit ungebührlichen Zinsen und Anbedingen sowol in Aufrichtung der Gülden als auch ablösslicher Handschriften unangesehen guter Ordnung articul Landbuchs Gelt auf Zins zu leihen mancherlei Gefahren und Mißbräuch zu der armen Leuten Beträngnuß allein verspürt worden, darum ein geseßner Landrath an der Unschuldigen Ründlenen Tag 1627 den selbigen Articul erläuteret wie folgt: hernach hingewichener Nachgemeind uß kraft einer hiervor legt den 7 Maien 1628 gehaltenen Landsgemeind zu Bözlingen bestätigt und solcher Erläuterung steiff nachzukommen auf und angenommen:

1. Welcher dem andern Gelt auf eine bestimmte Zeit lang leihet, es sei in specie oder sonsten, der sol nicht mehr als 5 von 100 Zins nemen mögen.

2. Welcher aber ein ewiger Zins kaufft auf Häuser oder Güter, der sol nicht mehr dann von 100 Gulden jährlichen Zinses kauffen mögen als $7\frac{1}{2}$ Gulden mit Vorbehalt dem Verkäufer des Zinses oder Besitzer des Guts darauff der Zins steht, daß er solchen wol möge wieder abkauffen oder ab seinem Gut ablösen, wann er will, um so vil das zuvor darum bezahlt worden, wenn er sammenthaft den Kauffschilling samt dem Zins an gutem barem Gelt erleit. Der Käufer aber oder Gläubiger sol sein ausgehen Gelt, weil es ein aufrächter Kauff ist, nicht wider zu fordern haben.

3. Ueber vermeldte beiderlei Ausleihen ist erläuteret, daß was ablössliches Unterpfand nicht genugsam wärend, oder zu grund giengend, daß der Anspracher auf übrige seine Hab und Güter um Zins und Hauptgut nach Landsbruch und rächt sich möge bezahlt machen. Was aber Ewigß verschriben, daß man sich solle allein mögen ab selbigen specificirten Unterpfanden

bezalt machen, und so selbige ab oder gar zu grund giengen, daß in disem Fal der Ansprächer Zins und Hauptgut nicht mehr anzusprechen haben.

4. Es sollen hinfüren solche Verschreibungen allein von geschwornen Landschreibern geschriben werden; es sei in Aufrichtung ablösslicher Handschriften oder ewiger Zinsbriefen. Es sollen auch keine andern Verschreibungen so hinfür an gemacht werden (den alten aber ohne Nachteil, doch auch mit folgender Erläuterung) nicht gelten: es wäre denn Sach daß einer den andern außerthalb Lands Gelt lihen, oder ein anderer in seinem Namen solch wohl verzeichnen und dasselbig angehendß sobald er wider ins Land komt durch ein Landschreiber wie obgemeldt verschreiben lassen. Was aber von des Schuldners eigener Hand geschriben wäre, soll es seinem dato nach gehalten, als wenn es wäre von einem Landschreiber geschriben.

5. Wann aber einer dem anderen aufrecht und sonsten redlich schuldig, wie in viler gestalten solches kann geschehen, und die Zahlung verfallen, aber nicht Gelegenheit hätte, dieselbe zu erlegen, und daß ihme gewahrtet wurde, überein kämen ein Zinsbrief zu errichten, mag solches im Preis wie obvermeldt wohl beschehen; doch soll das dem Landschreiber zuvor von beiden Parten, wie die Sach gestaltet, an eidstatt angezeigt werden, und so er einige Gefahr Uebernutzung wider diese Sagung funde, soll er nicht allein diese Verschreibung nicht schreiben, sonder schuldig sein bei seinem Eid, dem Seckelmeister zu verleiden.

6. Item so einer einem an so vil richtigen Schulden benannte Summa an andern Leuten verzeichnete, so soll ers ihm ein Jahr lang ohne Zins lassen. Und so dann der Schuldner benannte Summa nicht erlegte, soll er auch mögen ein Verschreibung ablösslich oder unablösslich darum aufrichten lassen, wann beide Parten an eid statt dem Landschreiber in die Hand mögen anloben, daß deme also seie, der Schuldner habe gleich die Schulden einzogen oder nicht.

7. Und obgleich man die vor disem aufgerichteten Handschriften, obwol sie von den Landschreibern nicht geschriben, gut heißt, so sollen und mögen doch sie nicht mehr als 5 außß 100,

wie das Landbuch niemals anders zugelaßen, verzinßt werden. Welcher aber fürterhin iez gemachte Sagung in einem oder anderen übersehe und darwider handelte, dem soll dasselbig Gelt oder Brief ohne Gnad der Oberkeit verfallen sein und nach Gestaltsame ferner gestraft werden.

8. Weil dann auch durch die Nachwährschaft auf verschribenen ligen den Gütern vil Rächungen erhebt, soll in künftigen durch die Landschreiber einige Nachwährschaft verschriben und darum auf künftige Zeiten Rächt gehalten werden. Jedoch solches den alten und hier aufgerichteten Brief und Siglen ohne Nachteil.

Um das nun verschiner Zeit durch wucherische Leut in Aufkauffung der ewigen Gülden die armen insonderheit hoch besträngt, alle brüderliche Liebe an ein Ort, nicht mit wenig Beschwerden ihrer Seelen Unbescheidenheiten gebrucht worden, darum ist auch geordnet, daß in das künftige kein ewige Gülden anders dann nach Abzug des dritten pfennigs sollen mögen kaufft werden bei Verlierung des Gelts. Was aber Gülden so gering und nicht höher dann gl. 200 groß, und verbriefet, und obwol wir vermeinen billich und rechtmäßig zu sein, daß dieselben anders nicht, dann in obbemeldtem Preis verkaufft und einkaufft werden sollen, weil aber die sorgen (? zu besorgen, daß) damit den Armen auch in Nöthen nicht beholfen (sei), setzen wir solche Käuff an eines jeden Käuffers Gewüssen. Doch daß bei Verlierung der Gülden einer nicht weniger dann halbtteil baares daraus gehen lassen solle.

9. Wann dann auch zu Zeiten etwan ehrliche Leut Noth halber beträngt werden, ablössliche Handschriften verfallen oder unverfallen zu Gelt zu machen, damit auch vilmalen durch wucherische Personen alle Bescheidenheit hindan gesetzt und vilmalen ehrliche Leut bezwungen werden, dergleichen Handschriften auch um ein Spott verkaufft werden, darum auch geordnet, daß künftiglich iemand soll befügt sein, ein ablössliche Handschrift so verfallen nicht mehrers dann 5 Gulden vom 100 sammt den beistehenden außs höchste Einer Jaren zins (sic) wie obgemeldt daran zu verlieren thun oder verkaufft werden bei Verlierung des Gelts und weiterer Straaff meiner gn. Herren.

2. Pfandbestellung an Vieh. 1630.

(Uebersicht Nro. 29.)

Auf Samstag den 28. December 1630 an der Unschuldigen Kindlenen tag Hr. Landamman Trösch und ganzer Landrath bei Eiden versamt. Auf das heutigs tags Anzug beschehen, daß verschinen Jahrs in lebendigen Unterpfsanden unterschiedliche Meinungen befunden, wie lang lebendige Unterpfsand sollen mögen verschriben werden; und theils vermeint nicht langer dann 6 wochen und 3 tag, theils aber wie andere Sachen mögen versetzt werden; — deßwegen nothwendig erachtet, hierin eine Erläuterung zu thun, wie solches in künftigem verstanden werden; und wann nun Bericht geben, daß dessentwegen an einer ganzen Landsgemeind unter Hrn. Landamman Imhofß Regierung ein gleicher Anzug beschehen, und man sich erklärt, daß doch Vieh nicht länger dann 6 Wochen und 3 Tag soll verschriben werden, und man sich auch des Articul Landbuchs, daß die Schuldige ihren Creditoren welche lebendige Pfand haben, auch lebendigs zu pfand darzuschlagen schuldig erinnert (Art. 92) und im Fal anderst beschehen sollte, vil Ungelegenheiten gebaren möchte; deßwegen zu Hinnahmung dero hat man sich nochmalen erklärt und erkännt, daß es nochmalen darbei verbleiben und der Verstand geben, das Vieh nicht länger dann 6 Wochen und 3 Tag zu Unterpfsand soll verschriben werden und soll deme hinfür auch für das verschinen nachkommen und gehalten werden. Im übrigen soll es andern Pfanden halb darbei verbleiben wie in verschinen observirt worden.

3. Ordnung der drei lobl. Orten Uri, Schwyz und Unterwalden die Schulden einzuziehen. 1637.

(Uebersicht Nro. 32.)

Wir die nachbenannte von den dreien alten katholischen Orten lobl. Eidgenossenschaft, namlichen von Uri Oberster Jo. Heinr. ZumBrunnen, Ritter, Kasp. Roman Troger, Ritter, beide alt Landammann, von Schwyz Dieth. Schornau neu —, Jo. Seb. AbMberg, alt Landamman, Hptm. Leonh. Schornau des

Raths, von Unterwalden nid dem Kernwald Konr. von Biren Landammann und Barth. Odermatt, Statthalter, vollmächtig von unsern allerseits Gn. Hrn. und Oberen in Brunnen bei einander in Tagen versamt, thun kund und bekennen hiermit in kraft diß Briefs, daß nachdem wir gesehen, wie iez und eine geraume Zeit haro in Anlegung Urresten, Beziehung der Schulden und das Recht zu nemmen absonderlich und insgemein verschiedene Differenzien und Mißverständnußen entstanden, auch die darum in den dreien Ländern Pundt begriffene Articul der iezigen Welt etwas obscur und dunkel scheinend.

Deßwegen wir zu notwendiger Erläuterung diser Dingen mit einmütig wol gemeinter Intention die hier nachfolgende Articul oder Specialpunkten für uns die 3 Ort allein auf Ratification obgemeldet unser allerseits Gnd. Hrn. und Oberen aufsetzen wollen, welche zu unveränderlichen Zeiten dem klaren Buchstaben gemeiß gehalten und auf solch Gnd zu den Pundtbüchern gelegt werden sollen, und sind hiermit disere Punkten wie hernach folget:

1. Wann einer in einem Ort an einem andern, so in einem andern haushablich, ein wichtige Präension oder Ansprach hette, soll der Anspracher den Angesprochenen mit dem Rächt unter dem Richter, wo er der Angesprochene säßhaft, zu suchen schuldig sein.

2. Wann es sich begeben, daß ein Märcht in einem Ort zwischen zween von andern Orten oder einem von einem Ort mit einem inländischen getroffen wäre und dann hierunter Gespan und Mißverständnuß sich erzeigen würde, da die Waar darum gemärchtet noch nicht auß dem Land geführt, solle der Handel de facto daselbst gerechtfertiget werden.

3. Wenn aber die Waar auß dem Land geführt und dann folgendß hierunter Streitigkeiten entstehen wurden, solle der Käuffer oder Angesprochene allwo er säßhaft güt- und rechtlich besucht werden.

4. Wann sich fügen würde, daß einer — worunter sonderlich die Säumer und andere Händler mit Kauffung der Käsen Bich und dergleichen begriffen — mit dem andern ein Contract oder Märcht träffen, und folgendß dem Verkäuffer wie ver-

sprochen nicht halten würde, mag der Verkäuffer, in welchem Ort er das Seinige betreten mag, mit Begrüßung selbiger Oberkeit in Arrest nehmen und sich davon bezahlt machen.

5. So in einem oder andern Ort — davor Gott sein wolle — ein Auffal beschehen sollte, ist geordnet, daß jeder Ansprecher sein vermeinte Prätension und Ansprach unter dem Richter allwo der Auffal beschehen liquidiren oder rechtfertigen solle, und dann solle jeder von uns den 3 Orten in Beziehung was ihm zugehört den Inheimschen gleich gehalten werden.

6. Wann einer in einem Ort ein liquidirte Schuld einziehen wolte, solle es an des Schuldners oder Ungesprochenen Willkür stehn, den Anspracher laut ynheimschen oder des Ansprachers Form und Rächten zu bezalen.

Und so dann berührt unser allerseits Hrn. und Oberen gesäße Landrath sich in obgesetzten Articlen ersehen und hierbei gefunden, daß dieselbige zu Verhütung allerhand Ungelegenheiten auch Fortpflanzung wahrer eidgenössischer Vertraulichkeit wohl fundiert und gesetzt sind, haben sie solche ihres buchstäblichen Inhalts gänzlichen ratificiert und bestätigt mit beigesezter heiterer Condition, daß denen in das künftig allerseits unveränderlich nachgelebt und nachgegangen, auch alle Sachen so disere wohl angestellte Disposition Verordnung betrüben oder stürzen möchte, mit allem Ernst aus dem Weg geräumt werden sollen; in Hoffnung dardurch die alte wahre Aufrichtigkeit und Liebe so Anfangs in Pflanzung unseres freyen Standes unter uns den 3 Orten sonderlich wohl geleuchtet, werden fürbas in guter vigore bestehen.

Dem allem zu wahren und vestem Urfund haben mehr berührt unser allerseits Hherren und Oberen ihr Landsecretinsigel durch Ihre Ehrengesandten in Brunnen an diseren Brief hengen lassen. Den letzten Februarii von unser Herren Jesu Christi Geburt gezehlt 1637 Jahr.

4. Neue Ordnung der neu und alten Gülden.

(Uebersicht Nr. 57.)

- a) Satz und Ordnung was für alt und neu Gülden solle geachtet und gehalten werden.

12. Mai 1673.

Diemeil dann das verwichene Jahr hindurch unterschiedliche Streitigkeiten wegen Gültbriefen in deme entstanden, daß in selbigen (nicht) mit klaren Worten angedeutet worden, was alt oder neue Währung seie, und etwelche vermeinen wollen, daß alle Gülden, so seit anno 1628 aufgerichtet worden und nicht von Erbschaften oder Käuffen herfließen thäten, für neue sollen gehalten werden; weil dann in so wichtiger materi etwas zu erkennen ein wohlweises XVer Landgericht Bedenkens gemacht, ist von deme der Handel vor ein wohlweisen Landrath und von disem vor ein Ehrenausschuß der Hherren Vorgesetzten und zweien ehrlichen Männern von jedem Kirchgang des ganzen Lands geschlagen worden. Welcher nach obgehörter Ordnung so anno 1628 wie man fürhin Handschriften und Gülden aufrichten und kauffen solle gemacht und was darüber in annis 1662 und 1672 erläutert worden befunden: daß man keine bessere Ordnungen dißfalls nicht aufsetzen können, und allein an dero Beobachtung gelegen seie. Damit aber man in Zukunft wissen möge, was für alt und neu Gülden sollen geachtet werden, ist nach reufflicher Erdaurung der Sache Bewandtnuß und auf ratification einer Nachgmeind folgende Erläuterung ausgefallen: Nemlichen daß alle Gültbrief so seit anno 1628 ausgerichtet worden, sonderlich aber diejenigen, so von Erbschaften und Käuffen härührren, und darin das Wörtlein alt, samenthaft in Einer Schurt oder mehr Schurten obgemeldter Währschaft, oder 100 für 100, oder gl. für gl. abzulösen, specificirlichen gemeldet wird, für alte Gülden sollen gehalten werden; wo aber obgeschribne eigentliche Wort in disen Briefen so seit 1628 aufgerichtet worden, ausgelassen sind und allein stat „nach Landsbruch und Nacht abzulösen,“ oder gar gemeldet wird „neue Währung“, die sollen für neu Gülden gehalten, und das 100 mit 66 fl. und 8 gut Bagen mögen bezahlt werden. Damit aber zu könf-

tigen Zeiten dergleichen Spänigkeit vorgebogen werde, sollen die Landschreiber nochmalen ermahnt sein, in den Gülten ordentlich zu vermelden, was neu oder alter Währung sei und wie jeder Brief möge abgelöst werden.

Datum den 12. Mai 1673.

b) Nachgemeind-Erkannntnuß welcher gestalten die Handschriften, auch neu und alter Währung Gülten sollen aufgerichtet werden.

Ergangen den 14. Mai 1673.

Es hatten zwar unsere liebe Voreltern von alten härö mit heilsamen guten Ordnungen, daß in Ausleihung des Gelds den armen bedrängten Mann mit wucherischen Contracten nicht untertrückt werde, sonderlich aber in anno 1628 wegen Aufrichtung der Gülten oder erkauffung ewiger Zinsen, auch welcher Gestalt ynzüglich Hauptgut oder Handschriften sollen aufgerichtet und erkaufte werden, eine Ordnung gemacht und selbiger bei Verlieren des Gelds und fehrnerer straaff nachzuleben ernstlich gebotten, welches auch in annis 1662 von einer ganzen Landsgemeind zu Bözlingen an der Gand bestätigt und ferner erkannt worden, daß fürohin kein Zins- oder Gültverschreibung, wie groß oder klein die seien, anderst nicht dann mit gl. 66 und 8 gute Bagen das 100 gl. Hauptgut oder 5 gl. Zins mit barem gezeltem Geld weder aufgerichtet noch erkaufte werden sollen. Weil aber diß alles von Zeit zu Zeit weniger geacht und durch vermäßliche Gutbegirlichkeit der einen und großen Mangel der anderen alle Billigkeit hindan gesetzt, die Gülten und Handschriften mit schlechten Schuldenposten, theurem Vieh und Waaren erkaufte worden, also daß mancher armer Mann nicht den halben Wärt des Hauptguts daraus zogen, — als ist im verwichenen 1672 Jahr an gehaltener Landsgemeind zu Bözlingen an der Gand wohlmeinlich angebracht worden, daß man diese wucherische Contracten durch frestigere Mittel abzuheffen bedacht sein solle; aus der Erkannntnuß dann ein ordentliche Nachgemeind geordnet, daß durch die Vorgesetzte geist- und weltliche Hherren und einen ehrsamem Ausschuß vom ganzen Land diß solle werckstellig gemacht werden, — zu Vollzug dessen wohltermeldter

Ausschuß den Art. Landbuchs (? 242) und die in anno 1628 gemachte Ordnung und 1662 darüber gethane Erläuterung reufliehen erdauret und heilsamlich befunden, daß solche in geist- und weltlichen Orten gegründet wohl bestehen möge und keineswegs ohne große Verwirrung verbessert werden können; als hat man einheilliglich erkennt, daß es bei solcher Ordnung und Erläuterung durchaus bewenden und bei deme was bisshero aufgerichtet und erkaufet worden bei buchstablichem Inhalt der Briefe verbleiben solle.

Demnach aber das verwichne Jahr hindurch unterschiedliche Streitigkeiten entstanden, daß in vielen Gültbriefen nicht mit klaren Worten angedeutet worden, was alt oder neuer Währung seie, und etwelche vermeinen wollen, daß alle Gülten, so seit anno 1628 aufgerichtet worden und nicht von Erbschaften oder Käuffen herfließen thäten, für neu sollen gehalten und erkant werden, — ist die Erläuterung grad vorhär geschriben und angestellt.

Aber dieweil dann auch vil Spänigkeiten in deme entstanden, daß die Gülten mit dem Wärt und Mittlen, wie die aufgerichtet oder erkaufet werden, sollen mögen abgelöst und abzalt werden, das ist gesetzt und geordnet worden, daß auch disem abzuhelfen hinfüran die Gülten, wie große oder kleine Summa es seien, anderst nicht dann wie anno 1662 erkent worden, nämlich gl. 66 und 8 gut Wagen bar Gelt das 100 gl. Gülten oder 5 gl. Zins, die Handschriften oder unzüglische Brief aber nach lut der in anno 1628 gemachten Ordnung sollen aufgerichtet, kauft und vertauschet oder ander Gestalt erhandlet werden. Wer aber nicht das bar gezalt Gelt, sonder verlegen Zins, Schuldposten, Vich, Heu, Mulchen oder anderes dafür geben oder zalen wurde, der soll ohne Gnad das capital verfallen haben, und ferner nach deme einer ungebührlich gehandelt hette nach Verdienen abgestraft werden.

Damit aber auch niemand in Ausleihung des Gelds betrogen werde, sollen die Landschreiber zuvor und ehe sie ein Gülten oder Handschrift fertigen, die Schuldner ernstlich ermahnen, gnugsam Unterpfand zu geben; und mag man zwar auf bloße Häuser wohl Gülten aufrichten, solche aber (wie allbereit

in Ordnung ist) von einanderen in Zahlung zu nemen nicht schuldig ist noch sein.

Und weiln gar vilmal abgelöste Brief unversert aufbehalten und wider lebendig gemacht, dahero dann Brief auf Brief komen, und ehrliche Leut betrogen werden, ist erkent und mäniglich gebotten worden, daß wan ein Gült oder Handschrift abgelöst wird, solchen alsobald das Sigel abgenommen und verschnitten werden sollen, dann welcher anderst thäte und Brief auf Brief machte, dem soll diß für ein Gfaher gerechnet und ohne Gnad darum gestraft werden.

Damit aber fürhin derjenige so Gelt aufbrechen will weniger betrenget und betrogen werde, auch den Lohn so er sonst den Unterhändlern und Gültengrämplern geben mußte ersparen möge, solle jeder für sich selbst mit demjenigen der das Gelt auslihet vertraulich handeln, und der angedeuteten Unterhändlern ihr Grämpel bei 25 gl. Buß abzunemen verbotten sein.

Alles in kraft angezogene Ordnung und diser Erläuterung deme steif und unverbrüchlich nachgelebt, gehalten und da darwider gehandelt wird und offenbar wurde die Fählbaren ohne Gnad sollen abgestraft werden.

Also geordnet und erkant durch Landamman Peregrin von Beroldingen und ein ordentlich Nachgmeind zu Altorf auf dem Lehn den 14. Mai anno 1673.

5. Betreffend die „neuen Gülden“. 1688.

(Uebersicht Nr. 85.)

Obzwar ein Ehrsame Nachgmeind 1675 die landverderbliche neue Gülden und den schwären Zins gänzlich abkännt, dergestalten, daß was zwar bis dahin zu neuen Gülden aufgericht oder sonsten schon contrahirt gsein und also verzinset worden, selben ohne Nachteil sein, fürderhin aber und von dannen nicht allein keine geschriben noch gesiglet sollen werden, die erst seit-häro contrahirt sind, sonder solche zumuthende, wucherische und große Zins bei Verlust Zins und Capital in allwäg ganz und

gar abgestrichen sollen sein: Nun aber die Begirlichkeit eines mehrers zu scheinen oder mehrers zu haben in Käuffen und Verkäuffen oder anderen Contracten diseren schwären Gültenzins noch immer behaupten will, also männiglichem mit diesem Verbott nochmals gewarnet sein, daß man nicht allein neue Gültten mehr gedulden, sonder disen schwären Zins in kein einigen Contracten, weder Käuffen noch Verkäuffen gestattet werden, unter was Schein und prætext es seie, bei Verlust selben Capitals und der Zinsen.

So dann auch vil Gefahr und Betrug mit dem Mißbrauch sich begibt, daß Gültten oder Geschriften abgelöst und dieselben hernach wider lebend gemacht werden; Als befehlen U. Gn. Herren und Oberen allermäniglichen, so eine Schrift abgelöst wird, selbe vor und ehe man sie von Händen gibt, als nimmer gültig zu verschneiden, auch das Sigel abzuthun bei Straaff und abtrag alles hievon entstehenden Schadens.

Also erkant durch Herrn Landammann und Bannerherr Jo. Carl Bessler und einen wohlweisen Landrath, den 13. Merzen anno 1688.

6. Zinsfuß von 5 für 80 bei „uneinzüglichen“ Capitalien, Zinsfuß von 5% und jährige Kündungsfrist bei einzüglichen. 1702.

(Uebersicht Nr. 104.)

Als hat ein ganze Landsgemeind befunden, daß weilen zwischen Handschriften und alten Gültten des Zinses halber billig ein Unterschied zu machen seie, und daß von nicht einzüglichem Capital ein mehrerer Zins zu fordern möchte erlaubt werden, — deßwegen erkant worden, daß ins künftig erlaubt sein solle, von gl. 80 uneinzüglichem Capital darum ein alte Gült aufgericht wird gl. 5 zu jährlichem Zins und als von 20 gl. Capital schilling 50 oder von jedem gl. Capital 2 à 3 schl. Zins möge geforderet, verschriben und bezahlt werden; jedoch daß solche uneinzügliche Capitalia, von welchen man diesen größern Zins beziehen mag, allein mit barem Gelt aufgericht werden, und nicht mit Schulden oder Waaren, und daß dann selbige

mit gleicher Summa wie sie aufgerichtet worden, mögen wider abgelöst werden, als nämlich mit gl. 80 Bargelt die 5 gl. Zins. Und sollen ins künftig die Verschreibungen ordentlich und ausdrückentlich beschehen sowohl des Zinses halber, als daß der Schuldner für das Capital nicht ein mehreres als er an Geld empfangen widerum zu erstatten schuldig sein solle.

Die Handschriften betreffend lasset man es bei ergangnen Erkantnussen bewenden, also daß selbige nicht anders als mit Gulden für Gulden sollen mögen aufgerichtet und erkaufte, auch darvon nicht mehr dann gl. 5 von gl. 100 zu jährlichem Zins gefordert werden. Es solle auch hiermit erkant sein, und inskünftig bei allen Handschriften anbedingt und beschriben werden, daß der Schuldgläubiger, so das Capital einzuheben will, dem Schuldner selbiges ein Jahr zuvor abzukünden schuldig sein solle, und also erst ein Jahr nach der Abkündung solch Capital einziehen möge.

Darbei aber erkant worden, daß zwar obige Erkantnussen von heut an zu allen Zeiten gelten und dero treulich bei Verlierung der Capitalien so von heut an inskünftig aufgerichtet werden solle obgehalten werden, jedoch den vorgehenderen bis heut dato aufgerichteten und schuldigen Handschriften oder alten Gültten in allweg ohne Nachteil, als welche in ihren Kräften, Stand und Wärt verbleiben sollen.

7. Pfänden und Stünden. 1721.

(Uebersicht Nr. 130.)

Wann gewahret wird, daß durch das Vile des Stündens ehrliche Leut vil Zeit versaumen und zu Schaden kommen, ja fast niemand zur Bezalung gelangen mag, als ist deme abzuheffen erkent worden, daß wann ein Schuldgläubiger den Schuldner pfänden laßt, der Schuldner Specialpfand der Schuld gemäß laut Articul Landbuchs (91) und bisheriger Uebung auf Begehren soll darschlagen, und der Weibel mehrers nicht stünden mögen dann für 1 gl. 1 Tag; doch daß nicht über 6 Wochen und 3 Tag das Zihl steige, obschon die Ansprach vil hö-

cher were. Vorbehalten die Handschriften die nach 1702 aufgericht worden, laßt man bei ergangener Nachgmeinderkanntnuß bewenden. Nach welchem verfloßnen Zihl das dargeschlagene Pfand der Weibel bei seinem Eid schezen solle, was Bargett wohl wärt ist, und der Schuldner den Schuldgläubigern ohne fehrnere Stündung laut Schagung nach Abzug des dritten Pfennigs soll abfolgen lassen. Es wäre dann Sach daß der Schuldner versprechen thäte, mit Gelt oder anderem Pfand innert wenig Tag das seinige zu lösen, mögen wir alsdann wohl zulassen, daß der Amtsmann etwan 3 Tag oder wann die Schuld groß 8 Tag stünden möge, dannethin aber die Schuldgläubiger das Pfand wann der Amtsmann schon nicht gegenwärtig zu Handen nemen mag. Ferners aber zu stünden wollen wir jeweilende Hrn. Richter und ein wohlweisen Rath erheben und veltlichen abgestriekt haben. Deme allem die Amtsleut treulichen nachzukommen ernstlichen hiermit ermahnt werden.

Aus Erkantnuß Hr. Statthalter Seb. Heinr. Criuelli und ein wohlweisen Rath zu Uri, den 24. Julii 1721.

8. Zusammengezogene Factor- und Säumerordnung.

Aus Erkantnuß einer ganzen Landsgemeind zu Uri de anno 1696 bis anno 1701 extrahiert.

(Uebersicht Nr. 103.)

Demenach U. Gn. Hrn. durch nicht geringe Mühe und Kosten an ein und andern Orten die Anstalt ausbringen und verschaffen lassen, daß die vor disem unserem Paß abgewichene Kaufmannsgüter widerum auf disen Paß kommen würden, so fern die Kaufleut und Condottieren durch ordentliche bescheidentliche treue und geschwinde Durchfuhr werden versehen und bedient werden, welches dann U. Gn. Hrn. denen Kaufleuten zugesagt und versicheret haben.

Als thun U. Gn. Hrn. hiermit allen und jeden Säumern sowohl deren (sic) resp. Landsleuten als Angehörige zu Uri, Urseren und Etsenen hochoberkeitlich alles Ernsts erinnern und befehlen:

1. Daß sie sich besleißigen sollen die bedeute Kaufmannsgüter also in der Abfuhr zu befördern, daß auf erstes Ermahnen der Factoren sie besagte Güter ohne Ausred oder Aufschub sowohl zu Bellenz als Altorf aufnehmen und laden, und selbige in 4 oder 5 nächster Werchtägen von Altorf nach Bellez und von Bellez nach Altorf in gesetztem oberkeitlichen Lohn wohl conditionirt lifern, und underwägs nicht abtauschen oder verwechseln, bei Vermeidung hoher Straf, deßwegen die Factoren hier und zu Bellenz einandern alle Wochen berichten sollen, was für Kaufmannsgüter sie selbige Wochen und durch welche Säumer abgesandt haben, damit die Factoren wüssen mögen in welcher Zeit sie Güter zu empfangen haben.

2. So der besagten Stucken oder Gütern eine große Quantität zu Altorf oder Bellenz wären, sollen selbige auf die abwesende (sic) Säumer abgetheilt werden, erstens auf ein Stab Roß 3 Stuck, auf 5 Roß 2 Stuck, auf 3 oder 2 Roß 1 Stuck. Und so über diese Abtheilung annoch Stuck zu führen überblieben die Eilgüter wären, sollen solche auf die nicht mit Stucken beladene anwesende Roß abgetheilt, und so deren nicht genugsam vorhanden wären, mehrere beschriben werden von den Factoren, und die Säumer, so auf der Straß sind, schuldig sein sollen, selbige kommen aufladen ohne Aufschub oder Verweigerung. Es sollen auch die Factoren in gleicher Straf wie die Säumer schuldig sein, die Führen (? Stuck) den Säumern in mangel der Führen wie ob auszutheilen und allzeit laut Satzungen die Landleut betrachtet werden. Absonderlich aber sollen in dem Winter und wo wenig Stuck oder Kaufmannsgut vorhanden, solche denjenigen ohne Unterschied voraus zu führen gegeben werden, welche sich in dem Sommer besleißigen die Kaufmannsstuck über ihr Contingent fleißig zu führen und zu befördern. Ingleichen soll auch denen so von Bellenz anhäro geführt Rückfuhr voraus gefolgen.

3. Die Stuck sollen sie in gebührender Verwahrung haben und gute Placken oder Decken darmit so vil möglich zu schirmen, an trockenen, sicheren und beschlossenen Orten abladen und versorgen, bei Abtrag alles Schadens, wann durch dero Fahrlässigkeit die Güter oder etwas darvon gestolen oder selbige

durch Rässi beschädigt wurden, darumb sie auch gebührende Bürgschaft geben sollen.

4. Die Factoren sollen gegen den Kaufleuten gute Correspondenz halten, und wo möglich zeitlichen von ihnen vernemen, wann vil Güter zusammen ankommen möchten, damit sie im Sommer absonderlich zeitlichen die Fuhrleut mahnen und bestellen können.

5. Die Factoren sollen auch unter sich selbst und gegen einanderen gute Correspondenz führen und sich unter einanderen wohl verstehen, die erst ankommende und die Condotta- und Eilgüter voraus expedieren, keiner dem anderen directe oder indirecte die Correspondenzen abziehen oder abwendig machen, des Lands Nutzen bevoorauß befördern und den Paß zu vermehren sich bearbeiten; die Säumer mit willem (sic) und parrem Geld an dem Ort wo die Fuhren abgeladen werden bezahlen, und sie mit Freundlichkeit zu Haltung diser Ordnung und Beförderung des Paß ermahnen, und gleich wie die Säumer zu keinen Zeiten mehreres als die oberkeitlich taxirte Lohn fordern sollen, als sollen die Factoren zu keinen Zeiten ihnen an dem geordneten Lohn das wenigste abziehen oder abzubrechen Gewalt haben.

6. Im Fal aber die Säumer wider dise Ordnung, absonderlich wider den 1. Puncten handleten oder deme nicht nachlebten, sollen die Factoren schuldig sein, alsobald der Fehler beschicht, oder ihnen kundbar wird, solchen und die Fählbaren mit Namen schriftlich dem Hrn. Richter allhier zu leiden, damit sie zu Red gestellt, und nach Verdienen gestraft werden.

7. Hingegen aber sollen auch die Factoren sich gegen allen Säumeren mit Abgebung der Fuhren unparteiisch halten und diser Ordnung durchaus getreulich nachleben und obhalten bei Vermeidung hoher Straf.

8. Damit dann sowohl im Sommer als im Winter die Kaufmannsgüter fleißig abgeführt und eine unparteiische Abtheilung deren auf die Säumer möge gemacht werden, sollen die Säumer schuldig sein, sowol in dem Sommer als Winter am Abend, wann sie ankommen, sich bei dem Kaufmannsconduttagüterfactoren hier und zu Vellenz anzumelden bei Vermeidung

oberkeitlicher Buß. Und sollen die Factoren schuldig sein, die dawider handelnde oder ausbleibende bei gleicher Buß zu leiden.

Also zusammen gezogen den 7. November 1701 aus Befehl eines ganzen Landraths zu Uri, so auch hernach mehrmalen und widerum 1733 den 3. Junii von E. Wohlw. Fronfasten Landrath durchaus ratificiert und confirmiert worden, daß deme allerseits solle nachgelebt werden.

Wie auch zum 9ten daß die Factoren und auch zu Bellenz bei oberkeitlicher Straaff die Fuhrlöhn von den überbringenden Kaufmannswaaren keinem andern bezalen oder geben sollen, dann allein demjenigen so mit Namen und Geschlecht in dem Fuhrlohnzettel eingeschriben ist, daß solche Waaren aufgeladen habe; zu besserer Abhelffung des unserm Land sehr schädlichen Abtauschs und Wechsels der Kaufmannswaaren, wordurch solche lang auf den Straßen bleiben.

B. Chalgemeinds- und Rathsbeschlüsse von Urfern.

9. 1694. 9. Mai ist gemehret worden, daß fürohin, was die mehrere Hand machet, die mindere gläben (nachleben) solle; ein Chalmann aber anzunehmen oder Almend zu verkaufen, solle ein einiger Chalmann erwehren mögen.

10. 1724 auf 14. Meyen ist erkannt, daß fürohin nicht sollen Vater und Sohn, auch nit zwey Brüdern in Rath geben werden auch Ampts halben nicht, doch soll Schreiber und Weibel nit drin begriffen sein.

11. 1729. Ist obige Erkenntnus abgethan, also daß Amts halber wohl Vater und Sohn und 2 Brüdern in Rath können geben werden, wie vor Altem.

12. 1732. Gmeinderkantnus, daß fürohar jährlich 4 bestimpte Grichts Täg sollen gehalten werden, als den 15ten Merzen, den 15ten Brachmt., den 15ten Herbstmt. und den 15ten December, und wo solche auf Sonn ald Fehrtag fallen, sollen solche den ersten Wercktag darauf gehalten werden, an welchen Tagen dann die Rechtßhändel so sich ereignen sollen geschlichtet werden; wann

aber sach wäre, daß zwüschent dieser Zeit iemand das Gricht beehrte, so kan es ihm gehalten werden, allein sowohl an diesem Tag als an den bestimbtten Grichtstagen sollen die Kosten von den Parthen ausgehalten werden. Dises ist also angesehen zu mehrer Komlichkeit und auch Gricht und Rath von einander zu entscheiden.

13. 1682. Den 10ten Meyen an einer ganzen Thalgemeind abgemehret worden, daß fürhin kein Frömbder, es seye gleich Bessäß oder ander, daß sie bey uns Matten kauften oder erbten, ganz kein Theil zu den Alpen und Allmeinden haben, kein einziges Haupt Vieh aufzutreiben, vorbehalten die HHerrn Landteut von Uri und Nachbaren von Efsenen, denselben soll man Gegenrecht halten, wie die Unserige bey ihnen gehalten werden, sollen wir sie auch gleichförmig halten; solle hiermit sich jeder wissen zu verhalten in Kauf und Verkauf, damit sich niemand zu klagen habe.

14. 1682. Den 10. Meyen ist gemehret, daß alle die Roß im Thal haben, und am Herbst auf gemeine Weid schlagen, die sollen alle Tag einmahl ihre Roß auf ihre eigne Matten treiben, und denn lassen selbstn gehn wo sie wollen, und gar Niemand mit Willen auf sein Matten treiben oder führen; denn soll auch Niemand Gewalt haben, dieselbigen Roß ab den Güetern zu wehren, es seye gleich wo es im Thal wäre; vorbehalten welcher Roß hätte oder Vieh, der kein eigene Güeter hätte, dem mag ein ieder die wohl abwehren, wann einer die nit guthwillens dulden will, auch sollen diejenige alle Morgen ihre Roß vor den Stal treiben und lassen gehn.

15. 1694. Den 9. Meyen hat man an einer ganzen Gemeind wegen etwelchen unverschambten Leuten und Mattenschlüfern müssen den Pfandschilling machen oder mehreren, so aber einer am Langi sich dessen nit vergnügen wollte, mag er lassen den Schaden schätzen.

Erstlich von frömbden Rossen	10 fl. — fr.
Heimbsche Roß	6 " — "
Ein Ochß	4 " — "
Ein Kuo	3 " — "

Ein Kind	1	ß.	3	fr.
Ein Geiß	1	"	—	"
Ein Kalb	—	"	3	"
Ein Schwein	2	"	—	"
Ein Gizi	—	"	2	"

Welches vor und nach dem Heuwen gelten solle, auch einer vor dem Heuwen den Schaden schätzen mag.

Eben den gemeldten Tag ist die Gmeinderkantnuß daß bei gl. 10 Buosß Frömbde mehr nit als auf einist zwey Nächt die Roß auslassen mögen, welches in bekanter RoßWochen den Dörferen zudienet.

16. 1701. Den 16. Meyen ist von einer Gmeind gemacht worden, daß welcher in unserm Thal nit Feur und Licht hat, soll kein Bich auf die Almend treiben ohne Weid Geld.

17. 1703. Den 20. Meyen ist von einer Thalgameind erkennt worden, daß man die Roß nit länger als 8 Tag möge nach Michaeli in den Güeteren außlahn, und soll der Tag so man in die Matten schlägt und der Tag so man selbige herausnimbt auch gerechnet werden, und soll ein ieder seine Roß alle Tage auf das Seinig treiben, und zu leckhen geben bey 5 gl. Buosß.

18. 1704. Den 14. Meyen ist an einer Thalgameind geordnet worden an selbem Tag, daß keiner mehr als 7 Roß in die Matten thun möge bey 25 gl. Buosß.

Item daß man alle Roß und Bich so man aus den Stälen laßt erstlich auf sein eigen Gut treibe, und darauf zu leckhen gebe und melche.

19. 1705. Den 10. Meyen hat ein Gemeind erkennt, daß weil einer auf der Almend mayet ihme ein anderer tängelen möge, und zugleich weil einer zu Morget isset oder ruohet, ein anderer mit dessen Sägisfen mayen moge.

20. 1709. Den 12. Mayen ist an einer Thalgameind erkennt worden, daß keiner soll dem anderen durch daß Seinig fahren im Reuff und bis der Reuff ab ist, und das bei dem alten Pfandschillig.

21. 1711. Den 10. Meyen ist an einer Gmeind geordnet worden, daß an St. Michaelis Abend am Morgen nit vor 6 Uhr solle das Vich in die Güeter gelassen werden, und daß selbige ein ieder auf das Seinige inschlan, auch auf dem Seinigen melchen und zu läckhen geben bey der alten Buß.

22. 1717. Den 9. Mayen ist von einer Gmeind geordnet, man solle am Frühling mögen Pfander setzen, und soll Hr. Thalamann und ieglicher Dorfvoigt aus dem Dorf die Pfander stellen; es mag auch ein jeder auf dem Seinigen Pfanderen auch bei großem Schaden selbigen lassen schätzen. Es mag auch ein jeder auf dem Seinigen wohl egen dem andren ohne Schaden, die Pfander sollen gesetzt werden, sobald ein Thal-
Amman verspührt daß Schaden geschicht und selbe Pfander sollen dann auch am Herbst pfanderen. Wan die zu Realp eins werden mit ein Anderen so müessen sie keine Pfander annemen und von den Almend Gärten soll kein Pfand Schillig genommen werden.

23. 1719. 14. Mey. Wiederumb ist an disem Tag angesehen worden daß keine frömbde Fischer oder Jäger in unsrem Thal noch fischen noch jagen sollen.

Auch an diesem Tag ist geordnet worden, daß durch ein Rathsauschuß die Geißweid und Rühweid und zugleich die anstoßende Güeter von der Almend getheilet und gemarcket werden.

24. 1720. 12. Meyen ist erkannt worden, daß einer wol zwey Muwen mit ihren Jungen und ein Lacker darzu am Herbst zustellen möge und hernach sümmeren, allein von Mitten April bis zehenden Tag nach Michaeli soll er solche Schaaf nit in die Güeter lassen.

25. 1725. Den 13. Meyen ist am Langen Alcker an einer ganzen Thalgameind erneueret, daß wie vor Altem nach, den ersten Tag der Geißweid, darnach wohl zwey auß einem Haus auf der Geißweid mayen mögen, aber wie vor altem hero zwey Brüderen in einem Tristfuol.

26. 1735. Gmeinderkantnuß, daß furohin die Pfander den ganzen Sommer verbleiben, und in den Güeteren pfandren

sollen, und zugleich sollen die Pfander am großen Freyberg bis hinten an das groß Thal alles Vieh sowohl groß als klein, so sy in solchem Freyberg under der Zeit so er gestreyet ist finden, pfanderen, und soll ihnen gelöstet müssen werden. Sobald dann auch die Freybergen Undermatt gestreyet werden, sollen die Pfander in ihren Freybergen ein gleiches Recht haben.

27. 1735. Gemeinderkanntnuß, daß die Pfander an der Matt gesetzt werden, und seind für die Dörfer Undermatt und Hospithal dato ernambset worden. Die von Realp und von Zumdorf sollen auch Pfander setzen old es lassen umbgehn bey Gl. 5 Buß und sollen von dato an bis Michaeli pfanderen auch im Freyberg.

28. 1690. 21. Meyen ist an der Thallgemeind abgemehret worden nach angebrachter Klag, daß fürderhin einer dem anderen wo er Anstoß ist schuldig seye zu helfen den Mittelhaag in den Gärten zu machen, auch in den Heusern Stäl und Gädmer die Mittelwand mit Läden unterschlagen, auch die Marckgräben und Wassergräben; und welcher avisirt ist nit seinem Ratapart wil helfen, so mag der ander fortfahren, und darnach sein Gegenpart umb sein Theil mit Güete oder mit Recht zwingen zu zahlen, was ihne trift.

29. 1684. 28. Christmonat in Urseren an dem unschuldigen Kindeln Tag durch Herr Amman Caspar Müller und ein Ehrsamem Rath ist auß vätterlicher Obsorg mäniglich zu gutem erkennt, daß fürohin ein jeder solle diser Erkantnuß nachkommen, und in Gedächtnuß halten, welchem ein Gültbrief oder Handschrift abgelöstet wird und abzahlt, derjenig soll den Brief nit von Handen geben, er vorhin hauwe ein Creuz darin, damit inskünftig mit solchem Brief niemand betrogen werde, wie dan vor disem etwan geschehen ist, und bei Verliehrung der Schuld so groß der Brief wäre, und weitere Straf meiner Herren, und ist dise Erkantnuß zu mäniglicher Erkantnuß im ganzen Thal in Kirchen und Capellen ausgekündet worden. Es soll auch kein Thalschreiber an Statt solcher Briefen ein anderen schreiben, auch kein Ambtman siglen.

30. 1690. Den 21. Meyen hat ein ganze Thalgameind beherziget, wie bis dato etwelche Thalleut wegen einem kleinen Gewinn Gelt entlehnt, und der Pfarfirchen, Capellen und Spithal Capital abgelöst und dardurch die Kirchen vor kurzem bei Gl. 3000 tods Geld im Rasten gehabt, und zu großem Schaden kommen, also ist abgemehret, daß fürohin niemand mehr solle Gelt entlehnen, weder im Thal noch außert dem Thal, damit er wölle Kirchen, Capell oder Spittal das Capital ablösen, darumb die jeweilige Bögt sollen gut Achtung geben bei der Ablösung wo das Geld herkomme; welcher aber Geld hat von seinen selbsteigenen Mittlen da ihme auch erlegt wär worden, der mag solches wider erlegen wo er will; doch soll hierin kein Gfähr gebraucht werden.

31. 1706. Ist ein Gmeinderkanntnuß, es solle keiner Geld entlehnen, und der Kirchen, Capellen auch dem Spital erlegen, und den Gottshäusern und Spital den Zins entziehen, oder er habe das Geld selbst in seinem Vermögen zu erlegen, so mag ers wohl thun.

32. 1710. Den 11. Meyen ist erkannt worden, wan man durch den Weibel auf rechtem von dem Anderen umb ein Schuld Pfandt begehrt, so soll der Schuldner schuldig sein, selbiges zu geben, und mag der Creditor den Weibel umb den Lohn schicken Pfand abholen, auch wann einer dem andern verbietet durch den Weibel zu bauwen oder Fuoß Wegen zu vermeiden, so soll er selbiges schuldig sein zu halten bis und so lang man selbiges rechtlich probiert hat.

33. 1721. Den 11. Meyen ist am Langen Alcker an einer ganzen Thalgameind geordnet worden, daß für künftiges Jahr hindurch soll erlaubt sein die ewige Schilling auf den Altar Pfenning mit Pfenning abzuzahlen; wann es nit geschiehet, soll es aufgerichtet werden, und darauf ewig unablößlich verbleiben.

34. 1723. 9. Meyen ist gemacht worden, daß fürohin keine Handschriften mehr sollen aufgerichtet werden, sonder Gülten wie im Land Urn, diß (die) bis dahin aufgerichtete soll (sollen) ihr Kraft haben.

35. 1727. 11. Mey. Widerumb ist an selbem Tag geordnet daß fürderhin in ein Capital-Brief nicht mehr als ein Guot oder ein Haus, Stal und Garten versezet solle werden.

36. 1736. Gemeinderkantnuß, daß alle Märckt so über 5 Gl. seind sollen verschriben werden, dan wan darauß ein Streit entstehen solte, und nit verschriben wäre, soll der Märckt ungültig sein.

37. 1746. 8. Meyen. Gemeint Erkantnuß daß wann iemant ein Schöß olt Pfandt Schilling auf Heuw olt tottne Sachen legte sol das Pfandt nit lenger als 6 Wochen und 3 Tag das Recht haben sich bezahlt zuo machen und nit lenger, damit andere Schultgläubige auch zuo ihr Zahlung glangen mögen.

38. 1683. Den 9. Meyen ist an einer loblichen Thalgmeind abgemehret worden, daß füröhin alles ligende Guot so Vogtfinder antrifft wohl möge verkauft und gemärchtet werden, doch soll dann solcher Märckt nit Kraft haben er seye vor in der Pfarfirchen und Capell zu Hospithal und Realp außgekündet und erklärt, daß solches Guot auf der Gand seye, bis auf ein bestimbten Tag, und so niemand mehr als der Märckt ergangen, darauf bieten thäte, mag es derselbe ziehen; wo aber niemand mehr wolte geben, soll doch derjenig dem Märckt schuldig sein statt zu thuon, laut wie er zu erst gemärchtet hat, als diß zu Wohlfahrt armer Wittwen und Weissen.

39. 1684. Den 16. Meyen ist an der Gemeind verordnet worden, und damahl dem Pfarherrn angezeigt, daß er allein kein Testament annemen und aufsetzen solle, sonst soll es kraftlos seyn, mithin solle er ohne Vorwissen des Ambtmans nit lassen am Feyertag fahren old führen.

Register zu den Rechtsquellen von Uri in Band XI und XII.

Uebf. 1 = Uebersicht der Rechtsquellen von Uri n. 1.
 Uri 1 = Landbuch von Uri Art. 1.
 U. Ursf. 1 = Altes Thalbuch von Urseren Art. 1.
 N. Ursf. 1 = Neuere „ „ „ „ 1.
 Versch. 1 = Verschiedene Landsgemeindebeschlüsse ic. v. Uri und Urseren Num. 1.

Abend, Advent, la veille, Uri 215. N. Ursf. 133 ic.
 Ablegen, entschädigen, Uri 26.
 Ablungern, ablocken, Uri 238.
 Abzug, Uebf. 9. Uri 207.
 Aefern, anfechten, Uri 114.
 Alimente, Uebf. 120. Uri 238.
 Almend, Uebf. 17. 18. 31. 50. 52. 60. 65. 68. 72. 79. 90. 96. 98. 112. 115. 127.
 135. 137. 141. 148. 150. 156. Uri 98. 101 ff. 162. 241. 246. U. Ursf. 16.
 22. 27. 35 f. 40. 58. 88. 101. 104. N. Ursf. 72. 75 a. 94. 96 ff. 106. 115.
 117 f. 142. Versch. 13 ff. — S. auch Holz.
 Almosen, Uri 171.
 Alpen, Uri 135. 165. — schleipfen, Uebf. 56. Alpfahrt, Uri 109. 133.
 137. Alpgenossen, Uebf. 52. 98. — S. auch Almend.
 Ammann, Uri 39. 190. U. Ursf. 45.
 Amtsmann, Versch. 7. 39.
 Amtszwang, U. Ursf. 41 f. 54. 99. N. Ursf. 116.
 Anries, Uri. 117.
 Appellation, Uri 56. 61 f. S. auch Gericht und Rechtskraft.
 Arrest, Uri 39. 203. U. Ursf. 70. N. Ursf. 29. Versch. 3.
 Auen, Schafe, Uri 132. Versch. 24.
 Auffall, Uri 83. N. Ursf. 64. Versch. 3, § 5.
 Aufsatz, Gesetz, Uri 174. 226 ic.
 Ausstand, Uebf. 11. 51. 53. 58 f. 146. Uri 46. 65. 69. N. Ursf. 137.

- Bannberg, Uri 147.
 Bannschuß, kirchl. Geldbuße?, Uri 217.
 Büren, Uri 142. A. Urs. 20. N. Urs. 73.
 Beimeßer, Uri 30.
 Beit, Aufschub, Verzug, Uri 56.
 Beschimpfung, s. Ehrenkränkung.
 Bettel, Uri 171.
 Beute, Uri 182. N. Urs. 135.
 Binnig, Rindviehkrankheit, Uri 195.
 Blumen, Bodenproducte, Uri 95. 237.
 Blutrache, Uri 7. 31 f.
 Bolzen (oder Bolgen), A. Urs. 79.
 Brand, Brennen, Uebf. 1. Uri 99. A. Urs. 20. N. Urs. 63.
 Brief auf Brief machen, Versch. 4 b. 5. 29.
 Bußen, Uri 71 ff. A. Urs. 7. 8. 39. N. Urs. 55 u.

 Conkurs, Uri 83. N. Urs. 64. Versch. 3 § 5.
 Contumacialverfahren, Uri 50. 79.

 Damm, s. Wehri.
 Dampf, Pferdekrankheit, Uri 194.
 Dapen, Tazen, Uri 142.
 Darlehn, Uebf. 107. 205. Versch. 1. 4. 29 ff.
 Denunciation, Uebf. 147.
 Diebstahl, Uri 113. N. Urs. 64. 109.
 Dienstmieth und Dienstboten, Uri 134. 164. 167. 174 ff. 213. 245. A. Urs. 33. 43. N. Urs. 114.
 Dingsgeben, Uebf. 83. 105. 128.
 Disentis, Uebf. 4. 153. 160.
 Dorf, s. Gemeinde.
 Dritter Pfennig, Uebf. 27. 44. Uri 242. Versch. 1, § 8. 4 b. 7.

 Ehe, Uebf. 26. 108. Uri 35. 37. 158. A. Urs. 26. 81. N. Urs. 119. Ehbruch, Uebf. 43. Uri 34. N. Urs. 17 f. Güterrecht, Uebf. 117. Uri 41. 115 ff. 209. 237. N. Urs. 40 f.
 Ehre, Ehrlosigkeit, Uri 11. 18. 32. 37. 67. 80. 83. 197. 250. A. Urs. 41. 46. N. Urs. 116. 141. Ehrenkränkung, Uebf. 74. 123. Uri 15 ff. 47 f. 84 f. 250. N. Urs. 17 f. 44. 47. Ehrenstrafen, 97. 113.
 Eid, Uri 1. 3. 18. 34. 71. 73. 76. 121. 215.
 Eidgenossen, Uri 149. 123. 193. 207.
 Eigenthum, Uebf. 95. 97. 110. 129. 132. 143. 151. 155. Uri 100 ff. 117. 163. 183. Versch. 28. Eigen und Erb, Uri 56.
 Einung, Uri 119 ff. N. Urs. 22. 96.
 Eternrecht, Uri 209. A. Urs. 26. N. Urs. 128.

- Entzugget, Pferdekrankheit, Uri 194.
 Entschlagen, entschuldigen, Abbitte leisten, Uri 47 f. N. Urs. 34.
 Entsitzen, Uri 6.
 Erbrecht, Uebf. 3. 21. 102. 119. 142. Uri 41 ff. 101. 209. 236 ff. A. Urs. 100.
 102 f. N. Urs. 126.
 Erhbt, erlogen, Uri 17. 250.
 Eschenthal, A. Urs. 72. 79.
 Ezen, Uri 122.
- Fach, Anstalt zum Fischfang, Uri 186.
 Fahr, ? Schiffstation, Uri 186.
 Falsche Anklage, Uebf. 74. 123. Fälschung, Uri 160. Falsch Gewicht, Uri 235.
 Färrich, Pferd, Uri 140.
 Faselschwein, Uri 128.
 Faul, ein fauler Mann, Uri 33. — Rindviehkrankheit, Uri 195.
 Feiertage, s. Gottesdienst.
 Feimen, Fischgarn mit Stiel, Uri 185.
 Fischerei, Uebf. 39. 94. Uri 164. 184 ff. Versch. 23.
 Fleischl. Vergehen, Uri 16. N. Urs. 17. 47.
 Freier Kauf, Uebf. 63. 71. 99. 126. 131. 134.
 Frevet, Uebf. 148. 152. 158. 252. Uri 1—40. 76 f.
 Frieden, Uebf. 4. 7. 12. Uri 2 ff. 76. 90. 250. 252. A. Urs. 54. 55. N. Urs.
 6 ff. 48. 138.
 Fristen, Uebf. 14. Uri 60. 163. N. Urs. 125. Versch. 2. 7. 37.
 Früchte, stehende, Uebf. 143. Uri 95. 237.
 Fründt, Fiendt, Freundschaft, Feindschaft, Uri 1.
 Fund, Kniff, Arglist, A. Urs. 62.
 Fünfgeschlechterbegehren, N. Urs. 108. Uri 198.
 Fünfzehner, s. Gericht.
 Fürkauf, Uri 159 f. 225 ff.
 Fürleite, Geleitgeld, A. Urs. 52. 53. 92. N. Urs. 152.
 Fürsprecher, Uebf. 15.
- Gaden, Nebengebäude, entlegenes Gebäude, Uri 169, a. G.
 Galte Ziegen, keine Milch gebende, Uri 139.
 Geding bricht Landrecht, Uri 205.
 Gefängniß, Uri 71. 76. 113. 160. 169. 208. 234.
 Gegenrecht, Uebf. 109. 124. Uri 195 f. 207.
 Geißnoß, ein Stück Schmalvieh oder dessen Werth analog der Kuh-
 schwere, Kuhß, Stoß beim Großvieh, A. Urs. 36. 58. 94. N. Urs. 100.
 Geleite, Uebf. 159.
 Gelten, Creditoren, Uri 82. Forderungen, Uri 203.
 Gemächte, Uri 41 ff. 56. 237.
 Gemeinden, Genossen, Dörfer, Uri 54. 70. 169. 179. 191. 192. 241.

Gemeinschaft, Uri 223.
 Genssen, Uri 146 f. 176.
 Gericht, Gerichtsstand, 1c. Uebf. 1 f. Uri 49. 54. 56 f. 80. 248. A. Ursf. 45 ff. 85. N. Ursf. 34. 36. 123. 137. 140. Versch. 3. 12.
 Geschlechtsvormundschaft, Uri 44. 115. N. Ursf. 40. 41.
 Gesellschaft, Uri 223.
 Gewild, f. Wild.
 Geyer, Uri 144. N. Ursf. 107.
 Ghüet, Heerde, Uri 133.
 Gichtige Schuld, Uri 83. 86 1c.
 Gottesdienst, Uebf. 35. 160. Uri 188. 213. A. Ursf. 57. 69. N. Ursf. 65. 118. 129. 133. 139.
 Gotteslästerung, Uri 97.
 Grempler, Krämer, Uri 225. Gültengrempler, Versch. 4 b.
 Gülden, Uebf. 24. 44. 46. 57. 66. 85. 93. 104. Uri 95. 100. 183. 203. 242. A. Ursf. 14. 84. N. Ursf. 120. 130. Versch. 1. 4. 5. 29 ff.
 Gunten und Gießen? breites Bachbett, Wasserbecken, Uri 185 f.
 Güter, f. Eigenthum.

Halbvieh, Uri 132. 165. S. auch Miethe.
 Halkeisen, Uri 97. 113.
 Handlungsfähigkeit, Uri 44. 115. 199. 208 f.
 Handschriften, Uebf. 107. Versch. 1. 3 ff. 29.
 Handwerksgefelln, Uri 245.
 Harnisch, Armatur, Uri 179 ff.
 Hausen und Hofen, Uri 6.
 Haushabe, Haushaltung, Uri 169.
 Haushaltsordnung, Uebf. 20. 47. 251.
 Haussiren, Uebf. 128.
 Hausrecht } A. Ursf. 1. Uri 16. 27. N. Ursf. 18. 47. 109.
 Heimsuche }
 Heu, heuen, Heuverkehr, Uri 103 ff. 218. A. Ursf. 5. 60. 74. N. Ursf. 96. 117.
 Heufuh, Uebf. 50. Uri 162.
 Hererei, Uri 32. 84.
 Hintersäßen, geschworne, Uri 71. 157 ff. S. auch Landrecht.
 Holz, Nutzung, Verkauf 1c. Uebf. 36. 48. 66. 70. 75. 81. 82. 88. 92. 116. 145. Uri 166 f. 227. 230. N. Ursf. 124.
 Hunde, Uri 131. N. Ursf. 105.
 Huwe, Hauwe, ein Gewild, N. Ursf. 107.

Jagd, Uebf. 94. 139. Uri 141 ff. 164. 176. 188. N. Ursf. 73. Versch. 23.
 S. auch Wild.
 Jagmatt, Uri 213.

Injurie, s. Ehrenkränkung.

Juden, Uebf. 159.

Käse, Uri 225.

Kauf, Uebf. 38. 49. (v. Forderungen 89. 136.) — 132. Uri 194. 223 ff.

S. auch Freier K., Fürkauf.

Reib, Scheltwort, Uri 85.

Reherei, Uri 32. 84.

Kirchen und Klöster, Uebf. 46. 51. 77. 119. Uri 43. 60.

Kirchhöre, genossen, vogt, Uri 110. 150. 154. 166. 169. 183. 230. 241.

S. auch Gemeinden.

Kirchgang } Procession, Uri 112. N. Ursf. 129.

Kreuzgang }

Kläger, N. Ursf. 39. 51. N. Ursf. 36.

Kloben? Scheide, Uri 29.

Kornen, s. Almend.

Kornhandel, Uri 196. 226.

Kosten und Schaden verheissen, N. Ursf. 32. N. Ursf. 113.

Krämer, Uebf. 128. 131. Uri 225.

Kriegsdienst, Uri 168. 175. 179 ff. 197. 252. N. Ursf. 135.

Kuhes, Kuhschwere, eine Kuh oder deren Werth an anderm Vieh, ein
Stoß, Uebf. 17. Uri 110. 132. N. Ursf. 35 ic.

Kundschaft, s. Zeugen.

Kupperei, Uri 37. 170. N. Ursf. 26.

Lacker, Widder? Versch. 24.

Lammerzick, Geyer, Uri 144. N. Ursf. 107.

Landbuch, Verpflichtung auf dasselbe, Uri 68.

Landsgemeinde, Uri 61 ff. 81. 125. 149. 161. 199. 201. 204. 210. N. Ursf. 46.
N. Ursf. 91. 108. 134. 140. Versch. 9.

Landrath, Uri 152. 192. 248. 251. N. Ursf. 45 ff. Versch. 10.

Landrecht, Indigenat, Uebf. 16. 41. 52. 68. 72 f. 76. 87. 90. 94. 108. 110.
128. 131. 154 f. Uri 100 ff. 120 ff. 149 ff. 223 f. N. Ursf. 24. 37. 41. 42.
81. 101. N. Ursf. 74 f. 116. 119. 128. 134. 140. 142. 154. Versch. 13. 23.

Landrecht, Geding bricht L., Uri 205.

Landesverweisung, Uri 83.

Langse, Lanr, Lanzig, Frühling oder Sommer, Uri 118. N. Ursf. 2.
58 ic. N. Ursf. 102. Versch. 13.

Langyse,? das Gleiche, Uri 237.

Laster, Schmach, Uri 16. N. Ursf. 17. 47.

Laubrise, Laubfall, Jahresperiode, Uebf. 14. Uri 60.

Ledig fallen, Uebf. 113.

Lehnfüße, s. Miethe.

Leib, leiblos; Leben, leblos, Uri 1. 12. 30 ic. N. Ursf. 98. N. Ursf. 9. 47.

- Leibeigen, Uri 155. 169.
 Leibesstrafen, Uri 113. A. Ursf. 26. N. Ursf. 64.
 Leiden, verleiden; denunciren, Uri 75. 86 1c.
 Lerwerk, Vorwerk, in U., d. h. im Scherz, das Messer zucken, vielleicht von leer, zum Schein, im Gegensatz von Ernst, Uri 22. N. Ursf. 22.
 Libell, Uebf. 61.
 Lidlohn, Uebf. 33.
 Livenen, Uebf. 148. Uri 132. 149.
 Luchse, Uri 144.

 Malefiz, Uri 32. 69. 77. A. Ursf. 34.
 Mannrecht, Uri 155. 169. A. Ursf. 105.
 Mannsstamm, Mannsfamen, N. Ursf. 125.
 Märcht, Märkt, Handel, Vertrag, N. Ursf. 76. 112. Versch. 3 1c.
 Markt, nundinæ, Uebf. 131. Uri 22. 24. 120. 196. 225 ff. 243.
 Meißbrinder, Uri 132.
 Melchfeld, Melkplatz, Uri 140.
 Mezger, Uri 195. 216.
 Miethe, Hausmiethe, Uri 173. 203. 243. — Viehmiethe, Uri 165. A. Ursf. 16. 25. 29. 30. 58 ff. 71 ff. 87. 97. — Mieth und Miethwahn, Belohnung, Bestechung, A. Ursf. 45 ff. N. Ursf. 141.
 Militär, s. Kriegsdienst.
 Mord, Uri 8. 12. 16. A. Ursf. 98. N. Ursf. 6. 9. 18. 47.
 Morgengabe, Uri 41. 116. 158. N. Ursf. 40.
 Mormultern, Murmelthiere, N. Ursf. 122.
 Mulch, Sennereiprodukt, Uebf. 133. Versch. 46.
 Müller, Uri 214.
 Münch, Wallach, Uri 135.
 Münzen, Kronen, Uri 86. Bazen, Uri 57. A. Ursf. 63. Doppler, Kreuzer, Uri 145. Spageirli, A. Ursf. 21. Angster, A. Ursf. 21. 65. Haller, N. Ursf. 102. Gold und Silber, A. Ursf. 52. Gulden, Pfund und Schilling öfter.
 Muttermag, Uri 236. 238.

 Nachbarrecht, Versch. 28. S. auch Eigenthum.
 Nachwäherschaft, Uri 194 f. Versch. 1, § 8.
 Nauen, Uri 227.
 Neuner, s. Gericht.
 Nidelwirth, Uri 174.
 Noß, Nösser, s. Geißnoß.
 Nunnen, genunnte, verschnittene Schweine, Uri 128.

 Obst, Uri 117.
 Ortsgericht, Uri 56 f.

- Pacht**, Uebf. 73. 87. 90. Uri 176. N. Ursf. 76.
Panner, Uri 213.
Pfänden, pfandern; eigenmächtig, Uebf. 1. Uri 88. A. Ursf. 63. N. Ursf. 102 ff. Versch. 15. 22. 26 f. Amtlich, f. Schuldeneinzug.
Pfandrecht, Uebf. 29. 97. 106. Uri 86. 100. 180. A. Ursf. 84. Versch. 2. 29 ff. 37.
Pfarrerwahl, Uebf. 160.
Pferde, Uri 123. 194.
Pfrient, Dolch, Pfriem, Uri 30.
Plaken, Laken, Tuchdecke, Versch. 8, § 3.
Plunder, Fahrhabe, Uri 203.
Pratticiren, ambitus, largitio, Uebf. 7. 19. 25. 45. 74. Uri 33. 154. 169. 197. 210. N. Ursf. 141.
Proceß, Uebf. 37. 54 f. 58. 69. 80. 86. 91. 138. Uri 46. 47. 49 ff. 202.
 S. auch Schuldeneinzug.

Rath, f. Landrath.
Raub, Uebf. 1 f.
Rechtskraft, Uri 56. 61. A. Ursf. 45. N. Ursf. 140.
Reisen, Kriegszug, Uri 175. 197.
Reiszoll, Uri 211. Reistheil, f. Expedition.
Retention, Uri 89. 203.
Retract, f. Zugrecht.
Reute, Uri 110. S. auch Almend.
Reuß, Uri 106. 185 f. 230 f. 241 ic.
Ring, an der Landsgemeinde, Uri 149. N. Ursf. 55. 91.
Ringen, Schweine ringen, Uri 128. A. Ursf. 90. N. Ursf. 101.
Rißige oder rüssige Schweine, Uri 128.
Rußalp, Uri 135.
Rüßiger Rafen, Uri 27.

Säcker, Urheber, Uri 99., Partei, Uri 46. 51. 59 ic.
Salzabgabe, Uebf. 63.
Saum, Traglast eines Pferdes, Uri 159. A. Ursf. 15. 52. Säumer, säumen, f. Expedition.
Satzkammer, Uri 87.
Sagung, Uri 99 ff. 116.
Schachen, Uri 241. 246.
Schächenthaler Almend, Uri 112.
Schänden, schädigen, Uri 245.
Schär? A. Ursf. 21. N. Ursf. 73.
Schätzung, Pfändung, Uebf. 23. Uri 87. 91 ff. 242. A. Ursf. 18. 48 ff. N. Ursf. 123.
Scheltung, Uri 84. 85.

- Schenkung, *U. Urs.* 102 f.
 Schrecken, abschrecken, *Uri* 97.
 Schifffahrt, *Uebf.* 30. 63. 71. *Uri* 111.
 Schleipfen, *Uebf.* 56.
 Schönen, säubern, reuten, *Uri* 98. 117. 241 *ic.*
 Schuldbrief, *s.* Gülden.
 Schuldeneinzug, *Uebf.* 23. 28. 32. 34. 64. 106. 114. 117. 130. 133. 140. 144.
 152. 156. *Uri* 83. 86 ff. 242. *U. Urs.* 5. 7 f. 14. 17. 46. 83. *N. Urs.* 64.
 112. 121. *Versch.* 3. 7. 32. 37.
 Schuldner, Creditor, *Uri* 207 *Anm. N. Urs.* 29.
 Schützenwesen, *Uri* 147.
 Schurt, *Nata*, *Versch.* 4 a.
 Schweine, *Uri* 128. *U. Urs.* 4. 90.
 Schwirren, Fischergeräth, *Uri* 184. 186 f.
 Schwören, *Uri* 97.
 Sieben Mann, Siebengeschlechter, *Uri* 198. *N. Urs.* 108.
 Siebner, *s.* Gericht.
 Societät, *Uri* 223.
 Expedition, *Uebf.* 62. 76. 100. 103. 111. 118. 122. 125. 148. *U. Urs.* 9 ff. 28.
 31. 38. 44. 52 f. 56. 78. 82. 89. 91 ff. *N. Urs.* 151. 152. *Versch.* 8.
 Spend, *Uri* 171.
 Spielen, *Uri* 172. 174. 219. *U. Urs.* 57. 86. *N. Urs.* 65.
 Sprengen, springen, laufen machen, *Uri* 58.
 Stafelgenossen, *Uebf.* 52.
 Stammtheilung, *Uri* 240.
 Stangharnisch, *Uri* 179.
 Steuern, *Uri* 183. 251.
 Stoß, Streit, *Uri* 2 ff. 150. *N. Urs.* 22. Augenschein, *Uri* 231.
 Strafen, *Uri* 1—40. 97 ff. *S.* auch Ehren-, Leibesstrafe.
 Strahlen, Bergkrystall, *Uri* 178. *N. Urs.* 73.
 Stramen? *Uri* 187.
 Straßen, *Uri* 40. 107. 249.
 Stunden, *Versch.* 7.
 Stuf, Lagerhaus, *Uri* 196. 227 *ic.* *U. Urs.* 10. 52 *ic.*

 Tagfahung, *Uri* 193.
 Tagwen, *Uri* 174.
 Taren, Tazen, *Uri* 142.
 Tanzen, *Uri* 222. 247.
 Tausch, *N. Urs.* 136.
 Testament, *Uri* 41 ff. *N. Urs.* 30. *Versch.* 39.
 Thackewehri, thackte Wehri, gedeckter Landungsplatz? *Uri* 111.
 Thädigen, *Uebf.* 54. 80. *Uri* 58.
 Thalrecht, Thalgemeinde, *s.* Pandrecht, Pandsgemeinde.

Theiler, Theilgut, Uebs. 5. 22. 40 ff. Uri 218. A. Ursf. 52 f. N. Ursf. 151 f.

S. auch Expedition.

Thier, Gemse, Uri 146 f. 176.

Todtschlag, Uebs. 1 f. Uri 1. N. Ursf. 6. 9. 18.

Tollen, Dolch, A. Ursf. 68. 77.

Tötschen, Fischergeräth, Uri 184.

Treib, Uri 142 f.

Treulosigkeit, Uri 9 f. 37. N. Ursf. 8.

Trinken, Uri 234. A. Ursf. 67. N. Ursf. 133.

Triststuhl? Versch. 25. cfr. 19.

Trostung, Uri 71. 74. 76.

Trüe? Truhen, Rasten oder Schläge zum Fangen des Wildes, Uri 141.

Ueberfallendes Obst und Holz, Uri 117.

Unehliche, Uebs. 3. Uri 152. 156. 169. 240. N. Ursf. 128.

Unholderei, Uri 32.

Unlauterkeit, Uebs. 121.

Urlaub, Uri 200.

Urseren, Uri 149.

Uerte, Zeehe, Uri 33.

Unzucht, Uri 37. 156. 170.

Vater, Verbindlichkeit für den Sohn, Uri 209. Vatermag, Uri 236. 238.

Vaterseite, Uebs. 3.

Verbieten, Verbot, Uri 39. 40. S. auch Arrest und Concurr.

Verbrechen, Vergehen, Uri 1 ff. N. Ursf. 1 ff.

Vercher? Uri 135.

Vereinigungsbrief, Uri 22. 24.

Verjährung, Uebs. 14. 77. Uri 60. 72. 75. 114.

Verläumdung, s. Ehrenkränkung.

Verrufung, Uri 208.

Vertragsform, schriftliche, Versch. 36.

Verweiser, Uri 224.

Vieh, Verkehr, Krankheiten, Schaden, Weide, Verpfändung, Uebs. 156.

Uri 119—140. 194 f. N. Ursf. 94 ff. Versch. 2. S. auch Miethe.

Vormundschaft, Uri 60. 189. 208 f. A. Ursf. 6. 25. 45. 66. Versch. 38.

Vorzalung, Uebs. 64. Uri 93.

Waage, A. Ursf. 75. Uri 40. 107. 249.

Waarentransport, s. Expedition und Theiler.

Waffentragen, Uri 29 ff. 201. A. Ursf. 47. 68. 77.

Wald, s. Holz.

Wang, Uri 112.

Wehrinen, Dämme, Uri 106. 111. 227. 229. 237. 246. N. Ursf. 131.

- Wehrlosigkeit, Uri 10. 11.
 Weibelamt, A. Urs. 46. Versch. 7. 32.
 Weiderecht, Uebf. 148. 151. Uri? 114. A. Urs. 18. 58. 63. 94 f. N. Urs. 102 ff.
 127. 132. Versch. 13 ff.
 Wein, Uri 159 f. 225. 232.
 Weitsfeld, uneingezäuntes, Uri 114.
 Werken, Uri 157. 174. 217.
 Wetten, Uri 220.
 Wetterläuten, Uri 222.
 Widerdrieß, Uri 16.
 Wild, Uri 141 ff. N. Urs. 73. 107. 122.
 Wildheu, Uri 103. A. Urs. 40.
 Winkel, Wohnung, Uri 15 f. N. Urs. 17 f.
 Wirth, Uri 232 f. A. Urs. 50. 73. N. Urs. 110 f. Wirthsschulden, Uebf.
 78. 83. 105. 128. A. Urs. 61.
 Wölfe, Uebf. 139. Uri 142 f. A. Urs. 21. N. Urs. 73.
 Wortzeichen, Wahrzeichen, Uri 142. 144.
 Wucher, Uebf. 24. Uri 205. Versch. 1.

 Salte Tage, N. Urs. 124.
 Bäume, Uri 107 f. 114. 244. 246. S. auch Weiderecht.
 Zeugen, Uri 65 u. a.
 Ziel? Grenze des Privat- und Almendlandes, N. Urs. 127. 142.
 Ziger, Uri 225.
 Zinsen, Uri 205. A. Urs. 14. N. Urs. 120. 130. Versch. 1. 4 ff. 29 ff.
 Zoll, Uri 196. 210 ff. N. Urs. 152.
 Zucken, Uri 21. N. Urs. 22.
 Zug vor die höhere Behörde, Uri 56. 81.
 Zugrecht, Retract, Uebf. 73. Uri. 100. 163. N. Urs. 76. 125. 136. 143.
 Zureden, N. Urs. 34.
 Zutrinken, Uri 234. A. Urs. 67. N. Urs. 133.
-

